

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

5. September bis 18. September
19/2026
Birstal

Zu Besuch im Brockenhaus

«Der Mehrwert der Dinge»
lautet das Motto der Schöpfungszeit. Im Brockenhaus zeigt sich, was noch Wert hat.

Seiten 2 und 3

Seit 40 Jahren ist der Verein «oeku – Kirchen für die Umwelt» das ökologische Gewissen der Kirchen.

Seite 4 bis 7



Miriam Saladin und Alexander Nicko beim Ordnen von Kleidern im Brockenhaus Hiob in Münchenstein. Für die Festlegung der Preise brauche es Erfahrung, Wissen und manchmal auch Recherchen zu Herkunft und Marke, sind sie sich einig. Bei ihrer täglichen Arbeit haben beide ein Gespür für Qualität entwickelt.



Quelle: Roger Wehrli

Gespür für Wert und Preis

Zu Besuch im Brockenhaus Hiob in Münchenstein, wo ausrangierte Ware neue Besitzer findet

Das Schöpfungszeitmotto «Wertvoll leben – vom Mehrwert der Dinge» führte «Lichtblick» ins Brocki Hiob International in Münchenstein. Hier, zwischen Plastik-Dinos, Küchengeräten und Orientteppichen, stellt sich die Frage nach dem Wert eines Dings ganz konkret.

«Nehmt Platz, Sitzgelegenheiten haben wir genug», sagt Alexander Nicko mit einladender Geste. Wer im Brocki Hiob in Münchenstein einen Platz für ein Gespräch sucht, hat eine komfortable Auswahl. Das Ledersofa lädt ebenso zum Sitzen ein wie die Polsterstühle oder ein paar Barhocker. Sie werden von ihren früheren Besitzern nicht mehr gebraucht und stehen im Brockenhaus zum Verkauf. Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass andere Menschen in ihnen einen Wert erkennen.

Sichten, beschriften, ordnen

Alexander Nicko ist Filialleiter der Brockenstube Hiob International in Münchenstein, Miriam Saladin amtiert als stellvertretende Leiterin. Zum Team gehören drei weitere Angestellte sowie zwei ehrenamtliche Helfer. Die

Festsetzung der Preise gehört zu den Hauptaufgaben der beiden Leitungspersonen. Sie nehmen die Warenspenden entgegen, sichten jedes Stück und beschriften es mit Eintrittsdatum und Verkaufspreis, bevor sie es ins Sortiment einordnen.

Recherche und Erfahrung

Filialleiter Nicko zückt sein Handy und nimmt einen der Barhocker ins Visier. Die App Google Lens verrät ihm, aus welchem Möbelgeschäft der Hocker stammt und wie teuer er ursprünglich war. Innert Sekunden hat Nicko so einen Anhaltspunkt für den Verkaufspreis. Doch nicht immer ist es so einfach. Nicko und Saladin setzen sich vertieft mit Marken, Herkunft und Qualität einer Ware auseinander. «Es braucht Recherche und vor allem viel Erfah-

rung, um angemessene Preise festzusetzen oder die Kosten für eine Hausräumung abzuschätzen», sagt Miriam Saladin.

Armutsbetroffene oder Millionär

Die Kundschaft in ihrem Brocki sei gut durchmischt, von der Gymischülerin bis zum Senior seien alle Altersklassen vertreten, erzählen Nicko und Saladin. Ebenso stammen die Kundinnen und Kunden aus allen sozialen Schichten. Gutverdienende kaufen genauso im Brocki ein wie Sozialhilfebezüger. Alexander Nicko sagt, man sehe es den Menschen nicht an, ob sie ein grosses oder ein schmales Budget hätten. Es kommen Sammler, Modeinteressierte, Händler und Menschen, die nachhaltig leben wollen. Manche Kundinnen und Kunden wollen über Rabatt verhandeln. Aber ebenso oft

HIOB International

Die Abkürzung HIOB bedeutet Hilfsorganisation Brockenstuben. Seit 1984 führt HIOB International Hilfsaktionen in ökonomisch benachteiligten Ländern durch. Dinge, die wir hier ausmustern, werden in anderen Ländern dringend benötigt, insbesondere im medizinischen Bereich. Material aus dem Rückbau von Gebäuden oder der Räumung von Arztpraxen, Spitälern oder Zivilschutzanlagen gelangt ins Zentrallager in Steffisburg. Nach einer Funktionskontrolle wird die Ware im Rahmen von Hilfsaktionen in verschiedene Länder geliefert. Um die 200 bis 300 Hilfsaktionen im Jahr zu finanzieren, betreibt HIOB 22 Brockenstuben in der ganzen Schweiz. Die 160 voll- und teilweise angestellten Mitarbeitenden nehmen Ware von privaten Spendern entgegen und verkaufen sie zu Brockenhauspreisen. Ebenso holen sie Möbel bei Warenspendern zu Hause ab und führen Wohnungs- und Hausräumungen, Entsorgungen und Umzüge durch.

bezahlen die Leute mehr als verlangt, weil sie wissen, dass das Geld Hilfsprojekten zugutekommt. Besonders freut sich Miriam Saladin darüber, dass sie viele treue Stammkundinnen und -kunden haben.

Gute Ware darf nicht untergehen

Miriam Saladin und Alexander Nicko kaufen selbst auch im Brocki ein. «Ich sehe immer wieder Sachen, die mir gefallen. Bei Kleidern kann ich oft nicht widerstehen. Aber auch mit Weisswein-, Rotwein- und Champagnergläsern bin ich inzwischen gut ausgerüstet», erzählt Saladin, die seit zwei Jahren hier arbeitet. Gelernt hat sie Detailhandelsfachfrau im Warenhaus Globus. Deshalb ist ihr die Präsentation der Waren wichtig, und sie achtet darauf, dass der Laden immer wieder ein wenig anders daherkommt. «Ich finde, es muss sauber und aufgeräumt sein», sagt sie. Für ein liebevoll gestaltetes Schaufenster oder die sorgfältige Auslage der Kleider bekommt sie immer wieder einmal Komplimente. Auch Alexander Nicko findet: «Der Laden muss übersichtlich sein, nicht vollgestopft. Die gute Ware darf nicht untergehen.» Ursprünglich hat Nicko Expeditionskaufmann gelernt und später die Ausbildung zum Landschaftsgärtner gemacht. An seiner jetzigen Arbeit schätzt er die Vielseitigkeit. Zusammen mit seinem Team erledigt er die verschiedensten Aufgaben: E-Mails und Anrufe beantworten, Termine vereinbaren, Waren entgegennehmen, sichten, anschreiben,

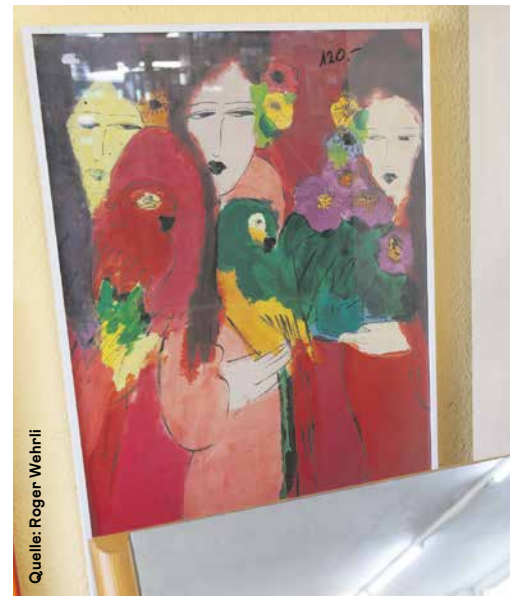
einordnen, Häuser oder Wohnungen vor einer Räumung besichtigen, Einsatzpläne schreiben, Räumungen und Transporte durchführen und Abrechnungen erstellen.

Einige Dinge sind zu intim

«Nicht immer verstehen wir, warum die Leute gewisse Sachen kaufen und andere nicht», verraten Nicko und Saladin. Einige sichere Werte gibt es jedoch. Kleider gehen am häufigsten über den Ladentisch, gefolgt von Haushaltsartikeln und Möbeln. Es gibt aber auch Dinge, die nicht gut laufen und die das Brocki deswegen nicht mehr annimmt: Ski-ausrüstungen, Babykleider oder Milchpumpen gehören dazu, aber auch Unterhosen, Betten und Matratzen. «Die Leute haben Hemmungen, so intime Dinge von jemand Fremdem zu übernehmen», sagt Nicko.

Selbständig und rentabel

Neue Ware kommt oft an einem Montag oder nach Ferien oder Feiertagen, wenn die Leute Zeit zum «Ausmisten» hatten. Diesen Sommer sei es sehr ruhig gewesen, sagt der Filialleiter, momentan nähmen die Warenspenden und die Räumungsanfragen aber wieder stark zu. Durchschnittlich macht das Team von Hiob Münchenstein etwa eine Haus- oder Wohnungsräumung pro Woche. Die gespendete Ware muss intakt und sauber sein. Jeder Gegenstand wird mit dem Eintrittsdatum beschriftet. Nach zwei Monaten setzen Nicko und Saladin den Rotstift an. Was dann immer noch keinen Käufer findet, wird entweder entsorgt, oder in einigen Fällen «gratis zum Mitnehmen» vor der Filiale platziert. Jede der schweizweit 22 Hiob-Filialen muss eigenständig bestehen können und rentieren. Die jewei-



Quelle: Roger Wehrli

Auch Bilder gehören zum Sortiment des Brockis Hiob in Münchenstein.

ligen Teams arbeiten und entscheiden weitgehend selbständig, was Nicko und Saladin sehr schätzen.

Selbst Hand anlegen

Nur etwas findet Alexander Nicko schade: «Ich stelle fest, dass es immer weniger Leute gibt, die bereit sind, selbst Hand anzulegen. Die meisten wollen Möbel kaufen, die gebrauchsfertig sind. Dabei könnte man bei einigen Stücken mit etwas Schleifen oder Lackieren viel herausholen», sagt er. Wer über Zeit und Geschick verfügt, kann einem alten Möbelstück neuen Glanz und Wert verleihen.

Marie-Christine Andres



Quelle: Roger Wehrli

Spass muss sein: Die Aufgaben, das Arbeitsumfeld und die gute Stimmung im Team motivieren für die tägliche Arbeit.

Die ökologische Theologie und Spiritualität sind neben der Umweltpraxis und der politischen Arbeit ein Hauptschwerpunkt von oeku – Kirchen für die Umwelt.



Quelle: Eva Meienberg

Das ökologische Gewissen der Kirchen

Der Verein «oeku – Kirchen für die Umwelt» sorgt sich seit 40 Jahren für die Bewahrung der Schöpfung mit Theologie, ökologischem Fachwissen und politischer Arbeit.

Wie geht es Ihnen in diesem Hitzesommer?

Daniel Schmid Holz: Wir haben, wie in den vergangenen Jahren, eine Velotour gemacht. Doch im Loiretal hatten wir Temperaturen zwischen 37 und 40 Grad. Wir standen um fünf Uhr auf, fuhren ein paar Stunden, und dann konnten wir wegen der Hitze nichts mehr unternehmen. Eine Woche später mussten wir unsere Ferien in der Provence abbrechen wegen Waldbränden. Das lässt mich die Ferienmobilität grundsätzlich in Frage stellen.

Vroni Peterhans: Eine so lange Trockenzeit, bei der so viel kaputt gegangen ist, habe ich als Bäuerin noch nie erlebt. Dieser Sommer ist für die Landwirtschaft existentiell. Wir wissen noch nicht, ob die Wiesen im nächsten Jahr wieder grün werden. Als Bäuerin im biologischen Landbau ist bei mir die Überzeugung gereift, dass wir in der Gesellschaft grundsätzlich etwas verändern müssen. Wir können nicht weiter pflästeren. Hier braucht es die Stimme der oeku.

Was sagt diese Stimme?

Vroni Peterhans: Sie spricht unseren Lebenswandel grundsätzlich an. Als Christinnen und Christen haben wir den Auftrag, die Schöpfung zu bewahren. Nicht umsonst steht die Schöpfungsgeschichte am Anfang der Bibel.

Was macht die oeku konkret?

Daniel Schmid Holz: Die zwei wichtigsten Schwerpunkte unseres Vereins sind einerseits die ökologische Theologie und Spiritualität, die wir mit der Schöpfungszeit feiern. Andererseits machen wir Umweltpraxis, in der wir die Kirchgemeinden beraten, wie sie ökologischer werden können. Bisher haben wir das unter dem Label «Grüner Güggel» gemacht.

Vroni Peterhans: Wichtig ist auch die politische Stimme der oeku. Wir können uns freier äussern als die Kirchen. Die Kirchenleitungen sind sehr vorsichtig und wollen sich in ökologischen Anliegen nicht auf eine Gratwanderung begeben, sondern für alle Mitglieder da sein. Wir als selbständiger Verein können eine Haltung vertreten.



Quelle: zVg



Quelle: A. Ackermann

Sind die Kirchenleitungen froh, dass sie das Thema Ökologie der oeku überlassen können?

Daniel Schmid Holz: Ökologische Themen werden nie auf Platz eins einer Kirchenleitung sein. Da geht es um theologische Fragen und Fragen der Organisation. Dieses Jahr ist die Geschäftsstelle der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS in Bern mit dem Grünen Güggel zertifiziert worden. Sie setzten damit ein Zeichen für die Wichtigkeit der Ökologie in der Kirche. Die Feier ist auch ein Zeichen der Wertschätzung für die oeku. Die Anerkennung, die wir von der reformierten, katholischen und christkatholischen Kirche als Fachstelle für Ökologie und Spiritualität bekommen, bedeutet uns viel.

Vroni Peterhans: Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Kirchenleitungen häufig froh waren, um die Statements der oeku, auf die sie verweisen konnten. Aber manchmal waren

wir ihnen auch zu prägnant. Dann ist jeweils ein Grummeln zu vernehmen. Wir wurden aber noch nie zurückgepiffen. Die Unterstützung der Landeskirchen merken wir etwa auch durch Kollekten, die sie für uns aufnehmen, wie nun anlässlich unseres 40-Jahre-Jubiläums. Wir haben immer darauf geachtet, dass wir in unserem Vorstand Vertretungen aller Landeskirchen haben.

Hat sich die Botschaft von oeku verändert?

Vroni Peterhans: Es gab Zeiten, da konnten wir mit der politischen Klimabewegung und der Bewegung, die durch die Enzyklika «Laudato si'» entstand, mitschwimmen. Heute sehe ich die Notwendigkeit, dass wir den Menschen vermitteln, dass es auch ihnen guttut, sich für die Schöpfung zu engagieren. In der Welt herumzujetten mit der Angst, irgendwo etwas zu verpassen, tut uns nicht gut. Wir von oeku müssen den Menschen nahebringen, dass der Mensch und die Schöpfung eine Einheit sind.

Daniel Schmid Holz: Ich lebe im Appenzellerland auf 900 Meter über Meer. Bei uns sind die Wiesen noch grün. Hier gibt es immer noch Menschen, die das Gefühl haben, alles sei gut. Dass sie weniger Heu haben, entkräften sie mit Erinnerungen an vermeintlich entbehrungsreichere Ernten. Hier ist der Leidensdruck noch zu klein. Als oeku haben wir lange Empfehlungen abgegeben für einen nachhaltigen Lebensstil. Individuelle Verhaltensregeln sind heute an ihre Grenzen gekommen. Wir brauchen demokratisch bestimmte Regeln, die für alle gleichermassen gelten. Wir von der oeku hoffen, dass Menschen, die sich mit der Schöpfung verbunden fühlen, sich solche Regeln geben wollen.

40 Jahre oeku

Die «oeku – Kirchen für die Umwelt» entstand 1986 aus der Bewegung «Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung». In dieser Zeit kamen «grüne» Themen auch auf die Agenda der Kirchen. 1989 rief der damalige orthodoxe Patriarch von Konstantinopel, Dimitrios I., dazu auf, jedes Jahr den 1. September als «Tag der Bewahrung der natürlichen Umwelt» zu begehen. An der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung 2007 in rumänischen Sibiu wurde den Kirchen empfohlen, vom 1. September bis zum 4. Oktober für die Bewahrung der Schöpfung zu beten. Diese Zeit ist seither als «Schöpfungszeit» bekannt. Die oeku entwickelte dafür liturgische Unterlagen.

2015 begann der gemeinnützige Verein mit Zertifizierungen unter dem Label «Grüner Güggel», einem Umweltmanagementsystem für Kirchgemeinden und kirchliche Institutionen. Heute zählt die oeku rund 900 Kirchgemeinden, kirchliche Institutionen und Einzelpersonen zu ihren Mitgliedern und betreibt eine Fachstelle in Bern. Sie wird von der Schweizer Bischofskonferenz, der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz sowie der christkatholischen und der methodistischen Kirche der Schweiz anerkannt.

Die oeku ist eine nationale Organisation und wird von einem Vorstand geleitet. Präsident ist Daniel Schmid Holz. Er hat dieses Jahr Vroni Peterhans abgelöst, die das Amt neun Jahre lang inne hatte.



Oeku ist ein Teil der Klimabewegung – hier an der Demonstration in Luzern 2019.



Schöpfungszeit

Die Schöpfungszeit ist eine ökumenische Aktions- und Besinnungszeit, die jedes Jahr vom 1. September bis 4. Oktober, dem Gedenktag des heiligen Franz von Assisi, dauert. Sie lädt Christinnen und Christen dazu ein, über ihre Verantwortung für die Schöpfung nachzudenken und sich für deren Bewahrung einzusetzen. In der Schweiz gestaltet «oeku – Kirchen für die Umwelt» die Schöpfungszeit jeweils zu einem aktuellen Thema und stellt Kirchgemeinden Materialien für Gottesdienste, Bildung und Veranstaltungen zur Verfügung.

Das Thema der diesjährigen Schöpfungszeit ist: «Wertvoll leben – der Mehrwert der Dinge». Viele Menschen besitzen viele Dinge, ohne sie wirklich zu brauchen. Überfluss ist ein ökologisches Thema. Mit dem Slogan lädt «oeku» in der Schöpfungszeit dazu ein, über das Verhältnis zu materiellen Dingen nachzudenken.

Auf www.oeku.ch/taegliche-impulse-in-der-schoepfungszeit/ finden Sie jeden Tag einen neuen Impuls zum Thema.

Erfahrungsgemäss sind politische Parolen unbeliebt in der Kirche.

Vroni Peterhans: In der Kirche gibt es seit der Konzernverantwortungsinitiative eine grosse Angst, mit ökologischen Themen zu politisch

zu sein. Wir von der oeku begründen unser Engagement mit der christlichen Ethik. Es geht uns nicht um Politik und Parolen. Dass wir die Schöpfung zum Thema machen, birgt darüber hinaus auch Potenzial für die Kirche. Ich treffe beispielsweise an einem Erntedankfest Menschen an, die ich an anderen Sonntagen in der Kirche nicht treffen würde. Am Erntedankfest aber finden sie wieder einen Anknüpfungspunkt zur Kirche.

Welches waren Meilensteine in den 40 Jahren, seit es die oeku gibt?

Vroni Peterhans: In den 80er-Jahren entstand die ökumenische Bewegung «Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung», aus der die oeku entstanden ist. Grossen Zuspruch fanden wir mit den liturgischen Unterlagen zur Schöpfungszeit im September, die 2007 ausgerufen wurde. 2015 starteten wir die Zertifizierungen mit dem Label «Grüner Güggel». Mitten in den grossen Klimabewegungen war das ein grosser Erfolg. Die Anerkennung der Landeskirchen als Zertifizierungsstelle des «Grünen Güggel» war für uns sehr wichtig. Ausserdem waren wir bei gewissen Abstimmungen vielleicht das Zünglein an der Waage, weil wir mit unseren Anliegen Wählerinnen und Wähler erreichen konnten, die andere Interessengruppen nicht erreicht hätten. Es ist nicht selbstverständlich, dass es die oeku nach 40 Jahren immer noch gibt.

Das Interesse der Kirchgemeinden an der Zertifizierung lässt seit ein paar Jahren nach, warum?

Vroni Peterhans: Der Aufwand ist gerade am Anfang des Projekts gross und braucht viele

finanzielle und personelle Ressourcen, die vielerorts zurückgehen. Wir sind aber überzeugt, dass ökologische Themen weiter interessieren und dass wir damit viele Menschen ansprechen können. Dazu soll das Thema «Schöpfungsspiritualität» wieder mehr Platz einnehmen.

Daniel Schmid Holz: Wir halten am Netzwerk fest, das aus den vielen Kirchgemeinden besteht, die sich für die Schöpfung einsetzen, und entwickeln zusätzlich neue Formen für unsere Umweltpraxis.

Können Sie da konkreter werden?

Daniel Schmid Holz: Bis anhin hatte die Zertifizierung zehn Handlungsfelder. Neu wollen wir den Kirchgemeinden die Möglichkeit geben, kleinere Pakete zu schnüren und mit weniger Handlungsfeldern unterwegs zu sein.

Vroni Peterhans: Wir wollen weiterhin an den Standards festhalten. Aber ab und zu braucht es Anerkennung für ein Zwischenziel. Das ist wichtig für die Motivation. Es wäre schön, wenn auch theologisch-spirituelle Haltungen anerkannt werden könnten. Grundsätzlich steht es jeder Kirchgemeinde zu jeder Zeit frei, ihr Engagement für die Schöpfung selbst zu feiern, auch ohne Anerkennung der oeku.

Wie finanziert sich oeku?

Daniel Schmid Holz: Wir haben drei grosse Geldgeber: Die RKZ und die EKS, und auch der Bund finanziert leistungsorientiert. Bei allen drei Institutionen werden die Mittel knapper. Wir können beobachten, dass die Kirchen an den Organisationen sparen, die aus ihrer Perspektive nicht ihr Kerngeschäft betreffen. Das wird für uns eine Herausforderung werden. Ich habe die Vision, aus der oeku ein nationales Spezialpfarramt oder eine Spezialdiakonie zu machen, die in eine kirchliche Institution eingebettet wäre.

Vroni Peterhans: Wir müssen uns diese Gedanken machen. Ich bin aber skeptisch, ob wir näher an die Kirchen heranrücken wollen. Wir haben in den letzten Jahren Stiftungen gefunden, die uns Geld geben. Mit Stiftungen als Geldgebern behalten wir unsere Unabhängigkeit.

Inwiefern engagieren Sie sich bei «Christ:innen fürs Klima» und bei der Klima-Allianz?

Vroni Peterhans: Die oeku verbündet sich seit Jahren, gerade wenn es um politische Stellungnahmen geht. Allein ist unsere Stimme zu klein.

Daniel Schmid-Holz: Dadurch kommen wir auch zu mehr Expertise. Als kleine Fachstelle sind wir darauf angewiesen, dass wir mit anderen Fachpersonen in Kontakt sind, das hilft uns qualifiziert in der Kirche zu wirken. Es gibt viele ökologische Beratungsbüros. Aber kaum solche, die sich mit der Situation der



In der Kirchgemeinde Schöffland wurde 2021 die Ölheizung durch eine Solaranlage ersetzt. Deshalb musste eine Tanne weichen. Mit Hilfe der Pfarreiangehörigen wurde der Baum gefällt.



Flyer für das ökumenische Klimagebet organisiert von den «Christ:innen für das Klima», zu denen oeku gehört.

Kirchgemeinden auskennen. Da haben wir als oeku eine Vorreiterrolle und die wollen wir auch in Zukunft behalten.

Frau Peterhans, was wünschen Sie Ihrem Nachfolger Daniel Schmid Holz?

Dass er zusammen mit dem ganzen oeku-Team die Zeichen der Zeit in die oeku-Arbeit einfließen lassen kann. Ich bin sehr dankbar, dass mit Daniel Schmid Holz ein versierter Präsident am Ruder ist, der wohl auch nach der Überzeugung von Mahatma Gandhi handelt: «Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.» Solche Menschen sind nicht einfach zu finden, aber die oeku hat ein ganzes Team davon im Vorstand und auf der Fachstelle! Dadurch können hoffentlich die Schöpfungsthemen vermehrt in unseren Kirchen Fuss fassen und neben anderen Themen als relevant für unser christliches Leben erkannt werden.

Interview: Eva Meienberg

Innere Werte

«Händ Sie scho Gold gfunde?» Das ist wohl die häufigste Frage, die Archäologinnen und Archäologen bei Ausgrabungen vom Publikum zu hören bekommen. Meist müssen wir verneinen: Gold war auch in der Vergangenheit zu wertvoll, um es einfach liegenzulassen respektive bei Verlust nicht zu suchen. Wenn wir goldene Objekte finden, dann wurden diese eher bewusst versteckt oder – fast noch häufiger – als Weihegaben an Gottheiten geopfert.

Die Frage zeigt, welches Bild die meisten Leute im Kopf haben, wenn sie an Archäologie denken. Hier haben Film und Literatur ganze Arbeit geleistet: Schatzsucher und Abenteuerinnen wie Indiana Jones oder Lara Croft reisen um die Welt und jagen Kostbarkeiten. Dagegen wirkt unser Alltag recht langweilig.

Aber eben: Auch in der Archäologie zählen die inneren Werte. Natürlich haben wir Freude an schönen, glänzenden Objekten. Noch viel mehr begeistern uns jedoch Funde, die eine Geschichte erzählen. Auf den ersten Blick unscheinbare Scherben entpuppen sich als weitgereiste Transportbehälter für Luxuswaren, ein Puppenärmchen aus Knochen zeugt von Kinderglück vergangener Zeiten. Solche Dinge zaubern uns ein Lächeln ins Gesicht. Denn letztlich wollen wir keine Reichtümer anhäufen, sondern suchen die Menschen hinter den Objekten. Was haben sie erlebt? Wie gingen sie mit ihrer Umwelt um? Und vor allem: Was können wir daraus für unsere Gegenwart und Zukunft lernen? Dieses Wissen ist nicht mit Gold zu kaufen, sondern oft im wahrsten Sinn des Wortes nur mit Knochenarbeit.



Andreas Fischer

Leiter des Bereichs Archive und Öffentlichkeitsarbeit
bei der Archäologie BL

Bildquelle: zVg

In der Schöpfung Gott erkennen

Die Schöpfungszeit regt dazu an, unsere christliche Verantwortung für die Schöpfung ernst zu nehmen. Der orthodoxe Theologe Michel Maxime Egger findet dazu Antworten in der Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus.

Ein grosses Auto, eine Villa, ein bewässerter Golfplatz oder ein eigener Helikopter: für einige Christinnen und Christen sind das Zeichen, dass Gott sie besonders gesegnet hat oder sie für ihr Engagement belohnt. Doch wie passt ein Leben mit grossem materiellem Wohlstand mit dem christlichen Verständnis von Schöpfung und ihrer Bewahrung zusammen? Was sagen die Tradition und die Bibel dazu? Was bedeutet es, die Erde als Schöpfung zu verstehen? Und was folgt daraus für unseren Umgang mit ihr? Mit diesen Fragen hat sich auch der orthodoxe Theologe Michel Maxime Egger auseinandergesetzt, der bei der Nationalen Begegnung zur ganzheitlichen Ökologie in der Kirche von Vox Ethica eingeladen war. Als Ausgangspunkt hat er die Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus genommen.

Schöpfung schützen – ein Kernthema

«Die Berufung, Beschützer des Werkes Gottes zu sein... ist nicht etwas Fakultatives, noch ein sekundärer Aspekt der christlichen Erfahrung.» Diese Einstellung ist für Egger der Startpunkt für das Nachdenken über unsere Beziehung zur Schöpfung. Dass Christinnen und Christen berufen sind, die Schöpfung zu schützen, ist keine Nebensache des Christseins, die ausgeblendet werden kann, sondern gehört zum Kern. Nach Egger führt das dazu, dass die Menschen wegkommen von einer Ökologie des «man muss», hin zu einer Ökologie, die aus einem inneren Wunsch und aus einer Liebe zur Schöpfung entsteht. Diese Berufung trägt seiner Auffassung nach konkrete Aufrufe zum Schutz der Schöpfung in sich.

Vom Leid des Planeten berührt

Der erste Schritt: hinsehen und die wissenschaftlichen Fakten ernstnehmen, die uns die Dringlichkeit der Situation vor Augen führen. «Niemand hat unser gemeinsames Haus so schlecht behandelt und verletzt wie in den letzten beiden Jahrhunderten.» Oft scheitert es nach Egger schon daran, dass das Thema

aus verschiedensten Gründen ausgeklammert wird. Das hat auch Papst Franziskus so gesehen: «Die Haltungen, welche... die Lösungswege blockieren, reichen von der Leugnung des Problems bis zur Gleichgültigkeit, zur bequemen Resignation oder zum blinden Vertrauen auf die technischen Lösungen.» Allerdings sollten wir hier nicht stehen bleiben, sondern uns von diesen Informationen auch berühren lassen: Es geht darum, «das, was der Welt widerfährt, schmerzlich zur Kenntnis zu nehmen, zu wagen, es in persönliches Leiden zu verwandeln, und so zu erkennen, welches der Beitrag ist, den jeder Einzelne leisten kann.»

Die Erde unterwerfen?

Was wir momentan erleben, ist nicht einfach eine vorübergehende Krise. «Diese Schwester [= Schöpfung] schreit auf wegen des Schadens,

den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat.» Die Art und Weise, wie unsere Gesellschaft wirtschaftet und lebt, ist stark auf Wachstum, möglichst hohe Produktion und immer mehr Konsum ausgerichtet. Egger und die Enzyklika weisen darauf hin, dass dieses System Grenzen hat und ein Umdenken passieren muss, damit ein Umbruch möglich wird. Egger verweist in diesen Zusammenhang auf die im Buch Genesis des Alten Testaments erwähnten Beziehungen des Menschen zu Gott, zu anderen Menschen und zur Erde. Auch Papst Franziskus sprach davon in *Laudato si'*: «Der Bibel zufolge sind diese drei lebenswichtigen Beziehungen zerbrochen... Die Harmonie... wurde zerstört..., da wir uns geweigert haben anzuerkennen, dass wir begrenzte Geschöpfe sind. Diese Tatsache verfälschte auch den Auf-



Vom 6. bis 27. Oktober 2019 fand in Rom die Amazonas-Synode statt. Das Bischofstreffen trug den Titel «Amazonien: Neue Wege für die Kirche und eine integrale Ökologie». Bei der Synode ging es um praktische Anwendungen der Enzyklika «Laudato Si'».

Debatte Schöpfungsbewahrung

trag, uns die Erde zu <unterwerfen> (vgl. Gen1,28)... Als Folge verwandelte sich die ursprünglich harmonische Beziehung zwischen dem Menschen und der Natur in einen Konflikt (vgl. Gen3,17–19).» Der griechisch-orthodoxe Ökumenische Patriarch von Konstantinopel Bartholomäus I. fasst dies wie folgt zusammen: «Ein Verbrechen gegen die Natur zu begehen, ist eine Sünde gegen uns selbst und eine Sünde gegen Gott.»

Gott in seiner Schöpfung entdecken

Für Egger erwächst daraus der Aufruf, unseren Blick auf die Natur zu verändern. Warum hat der Mensch begonnen, die Natur auszu-beuten und zu zerstören? Nach Egger liegt der Grund für die Ausbeutung darin, dass der Mensch die Welt stark vereinfacht und Gott und sich von der Natur getrennt sieht. Dadurch hat er die Tendenz, die Natur als seelenlos zu betrachten und sie auf ihre materielle Dimension zu reduzieren.

Um diese Sichtweise zu überwinden, müssten die Menschen Gott wieder überall in der Welt, also in seiner Schöpfung, erkennen. In Lau-

**«Niemand haben wir
unser gemeinsames
Haus so schlecht
behandelt und ver-
letzt wie in den letzten
beiden Jahrhunderten.»**

Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus

dato si' drückte Papst Franziskus es folgendermassen aus: «Die gesamte Natur tut Gott nicht nur kund, sondern ist auch Ort seiner Gegenwart. In jedem Geschöpf wohnt sein lebenspendender Geist, der uns in eine Beziehung zu ihm ruft.» Egger verweist zudem auf eine Stelle in der Bibel, in der Gott fragt: «Fülle ich nicht Himmel und Erde aus?» Auch im Neuen Testament benennt er Stellen, die für ihn zeigen, dass Christus als ein Teil der Dreifaltigkeit ebenfalls mit in den Kosmos hineingenommen ist, so beispielsweise im Kolosserbrief 1, 16: «Denn in ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden.» In Laudato si' schlussfolgerte Papst Franziskus: «Die Entdeckung dieser Gegenwart [Gottes in der Natur] regt in uns die Entwicklung der <ökologischen Tugenden> an.»

Brücke zum Himmel

Der Mensch muss den richtigen Platz für sich in der Natur wiederentdecken: «Es wird keine neue Beziehung zur Natur geben ohne einen



Im «Laudato si'-Garten» des Klosters Fahr wachsen beinahe vergessene Gemüsesorten neben heimischen Blumen. Die Vielfalt schafft Lebensraum für Insekten und macht Biodiversität als Teil der Klimafrage sichtbar.

neuen Menschen.» Egger sagt, wir müssen uns von der Vorstellung verabschieden, dass der Mensch die Natur beherrschen und unterdrücken darf. Angelehnt an Jean-Maire Pelt fordert Egger eine Renaturierung des Menschen, also dass der Mensch seine grundlegende Verbindung mit der Schöpfung wiederfindet. Im Französischen, der Muttersprache Eggers, ist der gemeinsame Wortstamm der Wörter Mensch (humain) und der obersten, fruchtbaren Schicht der Erde (humus) noch klar zu erkennen. Wir sind Erdlinge, «unser eigener Körper ist aus den Elementen des Planeten gebildet». Der Mensch ist also Teil der Schöpfung, und doch glauben Christinnen und Christen, dass er als Abbild Gottes geschaffen ist. Daraus entsteht für Egger eine besondere

Berufung, nämlich eine Brücke zwischen Erde und Himmel zu bauen. Das verleiht dem Menschen jedoch keine Überlegenheit gegenüber dem Rest der Schöpfung und kein Herrschaftsrecht, sondern vielmehr eine Pflicht, nämlich an der Vereinigung der Schöpfung mit Gott mitzuwirken.

Einheit von Mensch, Erde und Gott

Für Egger geht es um mehr als um die Frage, was wir tun sollen. Entscheidend ist vielmehr, aus welcher Haltung heraus wir der Schöpfung begegnen. Genau hier setzt seine Idee einer relationalen Ökospiritualität an, die den Menschen wieder in Beziehung bringt: mit anderen Menschen, mit der Erde und mit Gott. Schöpfung wird dabei nicht als etwas betrachtet, das uns einfach gegenübersteht und über das wir verfügen können, sondern als Teil eines Beziehungsgefüges, in das wir selbst eingebunden sind. Wo diese Beziehungen erkannt, angenommen und gelebt werden, kann ein Bewusstsein für ein gemeinsames «Wir» entstehen, als eine Verbundenheit von Mensch, Erde und Gott.

Leonie Wollensack



Quelle: Sophie Brasey

Michel Maxime Egger vertritt eine relationale Ökospiritualität, die den Menschen wieder in Beziehung bringt: mit anderen Menschen, mit der Erde und mit Gott.

Lesen Sie selbst

Die zitierten Stellen stammen aus der Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus. Den gesamten Text können Interessierte hier nachlesen:
www.tinyurl.com/enzyklikalaudatosi

Missionen

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
www.misiondebasilea.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez

Oficina: 061 373 90 39

Móvil Urgencias: 079 133 57 66

**Despacho: martes, miércoles de 9 a 12 h,
jueves y viernes de 14 a 18 h**

Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
061 373 90 38

Secretaría: Emilia Elia

061 311 83 56

Lunes y jueves de 14 a 18 h

Migrantes: rostros que nos interpelan, vidas que estamos llamados a acoger

Cada año, la Iglesia celebra la Jornada Mundial del Migrante y del Refugiado, una ocasión para mirar más allá de las cifras, las fronteras y los debates políticos, y descubrir algo mucho más profundo: detrás de cada migrante existe una persona, una historia, una familia, una herida y, muchas veces, un sueño. Nuestra comunidad religiosa, los Scalabrinianos, tiene como carisma acompañar espiritualmente a los migrantes, ofrecerles una acogida digna, promover sus derechos y acompañarlos en su proceso de integración en las sociedades que los reciben. Resulta doloroso constatar que cada año millones de niños y adolescentes se ven obligados a abandonar su tierra a causa de guerras, pobreza, violencia, desastres medioambientales y otras tragedias. Son niños que deberían estar jugando, estudiando y creciendo junto a sus familias. Sin embargo, muchos conocen demasiado pronto el significado del miedo, de la pérdida y del desarraigo. El sufrimiento no termina cuando comienza el viaje. Hay niños que han perdido a familiares en el trayecto. Otros han sido testigos de una violencia que ningún niño debería contemplar. Y

a este panorama, se suman otras tragedias: la trata de personas, el reclutamiento de menores para participar en conflictos armados y la violencia sexual. Necesitamos comunidades capaces de acoger, proteger, promover e integrar. Pero también debemos trabajar por las causas que los obligan a huir: la guerra, la pobreza, la violencia y la falta de oportunidades. Que esta Jornada nos ayude a cambiar la mirada: no ver solamente al extranjero, sino al hermano; no una cifra, sino un rostro. Porque cuando acogemos al migrante, defendemos su dignidad y hacemos visible el Evangelio.

P. Gustavo

AGENDA

Lf: Laufen; **Ob:** Oberwil; **BK:** Bruder Klaus Basel

Sábado 5, 12 y 19 de septiembre

17 h Eucaristía Lf

Domingo 6 de septiembre

10.30 h Eucaristía con la comunidad

suiza e inglesa (Hummelfest) BK

17 h Eucaristía Ob

Viernes 11, 18 y 25 de septiembre

18 h Santo Rosario

18.30 h Eucaristía BK

Domingo 13 y 20 de septiembre

10.30 h Santo Rosario BK

11 h Eucaristía BK

17 h Eucaristía Ob

Sábado 26 de septiembre

17 h Eucaristía en alemán (Día del

Migrante) Breitenbach

Domingo 27 de septiembre

11 h Eucaristía (Día del Migrante) en

Mariastein

17 h Eucaristía Ob

Viernes 2 de octubre

18 h Adoración Eucarística BK

18.30 h Eucaristía BK

Citas en la Misión

Para obtener información sobre las citas y actividades de la Misión consulte nuestra página web.

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel

info@esrcb.org

www.esrcb.org

English Speaking Catholic Community

Amerbachstr. 1, 4057 Basel

061 685 94 56

silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel

079 576 80 58

stanko.cosic@rkk-bs.ch

www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen

078 657 06 94

joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

Neubadstr. 95, 4054 Basel

079 356 13 98

mkbazylea@gmail.com

www.polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil

079 864 9756, pal.listvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich

044 241 50 22

misionar@skmisia.ch

www.skmisia.ch

Slowenische Mission

044 301 31 32

taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli

078 216 79 76

jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich

044 461 56 43

frmurali@gmail.com

www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

2026 – ein besonderes Jahr:
100 Jahre päpstliche Basilica minor und
Krönung des Gnadenbildes
www.kloster-mariastein.ch/2026-ein-
besonderes-jahr

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und
katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)
Stille Anbetung
Freitag, 19.15 Uhr in der Josefkapelle

87. Gelöbniswallfahrt

Samstag, 5.9.
9.30 Uhr Besammlung und Prozession
10 Uhr Festmesse, anschl. Apéro

Ein Carillon in Mariastein

Samstag, 5. und 12.9.
13.30 Uhr Klosterplatz: Erläuterung
und Vorführung des Glockenspiels
Sonntag, 13.9.
14 Uhr Klosterplatz: Glockenspiel-
konzert

Mariasteiner Konzert

Sonntag, 13.9.
16 Uhr SALVE – Marienklänge durch
die Zeiten. Konzert der Basler Madri-
galisten. Tickets: eventfrog oder
Abendkasse

OFFline

Ökumenisches Zentrum für Meditation und Seelsorge

Zwinglihaus
Gundeldingerstrasse 370, 4053 Basel
Infos: Larissa Kessler, 061 336 30 33
info@offline-basel.ch
www.offline-basel.ch

OFFLine-Fest zum Einzug ins Zwinglihaus

Di 15. September, 18–21 Uhr
Wir feiern gemeinsam in Verbunden-
heit!
Programm:
Apéro riche, Grussworte, Besichtigung
der Räume und Austausch
Musikalische Intermezzi und Gespräch
mit den Kooperationspartnern zum
Thema «Verbundenheit», Ökumeni-
sches Nachtgebet

Abendmeditation am Mittwoch

(startet sobald der Raum bereit ist)
**Mittwochs, 19.30 Uhr, ausser in den
Schulferien**
Eingerahmt von einer knappen Liturgie
mit Körpergebet führen Monika
Widmer oder Beatrice Mahler über die
Körperwahrnehmung in die Stille und
leiten an, ein Herzenswort auf den
Atem zu legen.

Yoga – Bewegte Stille, Kick-OFF

Mo, 21. September, 18–19 Uhr
Offener Kennenlernabend und Einfüh-
rung mit Zoë Meyer. Der fortlaufende
Kurs startet am 12. Oktober.

TÄNZE DES FRIEDENS am inter- nationalen Tag des Friedens

Mo 21. September, 19–21 Uhr
Die ein- bis vierstimmigen HAGIOS-
Friedensgesänge umkreisen wie
«gesungene Gebete» das «Heilige». Sie
knüpfen an klösterliche Gesangstradi-
tionen an, sind lebendig und kraftvoll
oder führen in die Stille. Anne Stoller
Bongartz leitet uns zu Tänzen zu den
HAGIOS-Friedensgesängen an,
Siegfried Bongartz begleitet uns am
Flügel.

Schöpfungsspaziergang

Fr 25. September, 14 Uhr

«Von der Wuhr zum Papier»

Wir fahren mit dem Tram zur Wuhr
(Münchenstein) und spazieren entlang
dem Dalbe Dyych durch die Meriangär-
ten zur Papiermühle. Auf dem Weg
halten wir inne zu Besinnung und
Austausch.

Pastorales Zentrum BL

Munzachstrasse 2, 4410 Liestal
061 925 17 04
pastoraleszentrum@kathbl.ch

Versöhnlich leben

Fehler und Verletzungen passieren –
bewusst oder unbewusst. Wie finden
wir zurück zu einem Leben ohne Groll?
Zuerst braucht es einen ehrlichen Blick
auf das Geschehene: Unrecht und
Schmerz anerkennen, auch wenn es
unangenehm ist. Das erfordert Mut,
denn Schmerz lässt sich nicht einfach
wegwischen. Und es braucht Zeit:
Mitgefühl entsteht selten sofort, denn
niemand fühlt sich gern schuldig.
Peinlichkeit und Reue sind unange-
nehm, doch wächst daraus Kraft für
eine Veränderung. Sie führen zur
bewussten Entscheidung: Ich will die
Situation verbessern. Die Bibel nennt
das Umkehr.

Nun gilt es trotz Scham und möglicher
Ablehnung, das Gespräch zu suchen:
sich zuentschuldigen und um Verge-
bung zubitten. Dieser neue Friede
braucht auch eine Sicherung: Was
verhindert Wiederholungen?
Verlorenes kehrt nicht zurück, Schmerz
kann bleiben. Doch Gutes zu tun, kann
einen Ausgleich schaffen – es lindert
den Schmerz und schafft Perspektiven
für die Zukunft.

Gregor Ettlin, Gefängnisseelsorger

Pastoralraum Birstal

Chor Jubiläum

40 Jahre Verband für Katholische Kirchenmusik BS/BL – 140 Jahre Cäcilienchor Aesch

Am 5. September 2026 feiern der Cäcilienchor Aesch sein 140-jähriges Bestehen und der Verband für Katholische Kirchenmusik Baselland Basel-Stadt sein 40-jähriges Jubiläum mit einem gemeinsamen Gesangsfest in Aesch. Kirchenchöre und Singbegeisterte aus der Region gestalten zusammen einen Festgottesdienst um 17 Uhr. Nach gemeinsamen Proben und Einsingen am Nachmittag stehen Werke Schweizer Komponisten, Kirchenlieder und liturgische Gesänge auf dem Programm. Den Abschluss bildet eine gemeinsame Feier mit Apéro und Abendessen. Das Doppeljubiläum soll die lange Tradition der Kirchenmusik würdigen und gleichzeitig die Freude am gemeinsamen Singen sowie die Vernetzung der Chöre stärken.

87. Gelöbniswallfahrt in Mariastein

Samstag, 5. September 2026



Programm

09.30 Uhr Besammlung beim Klosterhotel Kreuz

09.45 Uhr Prozession zur Basilika / Grusswort Abt Ludwig Ziegerer

10.00 Uhr Festlicher Gottesdienst

Zelebrent: *Pfarrer Alexander Pasalidi*

Predigt: *Diakon Wolfgang Müller*

Musikalische Gestaltung: *Schwarzbubenjodler Dornach und der Jodlerclub Reinach*; „Jodlermesse“ - *Dirigentin: Isabelle Marquis*

Anschliessend Apéro vor der Basilika

Ihre Pfarreien in den Pastoralräumen Schwarzbubenland - Laufental - Birstal

Misa Criolla Venezolana im Arlesheimer Dom

Im Jahr 1964 schrieb der argentinische Komponist Ariel Ramirez seine weltberühmt gewordene „Misa Criolla“. Diese kreolische Messe vereint den katholischen Messtext mit traditioneller Musik und volkstümlichen Instrumenten aus verschiedenen Ländern Südamerikas.



Nach dem Vorbild von Ramirez sind in Südamerika mehrere Misas criollas entstanden, immer mit der Idee, volkstümliche musikalische Elemente mit dem klassischen Messtext zu verknüpfen. So auch die 2006 geschriebene „Misa Criolla Venezolana“ von Max Alliey, einem bekannten Komponisten aus Caracas. Er verwendet die traditionellen Tanzrhythmen seines Landes, die volkstümlichen Instrumente Cuatro, Gitarre und Maracas und verbindet all dies mit einem klassischen Streichquartett, Flöte, und Kontrabass. Der Chor Canto Vivo (Leitung Carmen Ehinger) singt diese mitreissende Messe zusammen mit der kolumbianischen Sängerin Aura Gutierrez und einem Instrumentalensemble in einer konzertanten Aufführung im Setzwerk und danach ein zweites Mal im Rahmen der katholischen Messfeier im Arlesheimer Dom. Diese Komposition wurde mehrfach in Südamerika und den USA aufgeführt, nun zum ersten Mal in Europa.

Samstag, 12. September, 20.00 Uhr, Setzwerk, Eintritt frei - Kollekte

Sonntag, 13. September 11.15 Uhr, Dom Arlesheim

Sozialdienst und Gottesdienste Kloster Dornach

Der KRSD (kirchliche regionale Sozialdienst) bietet Sozialberatungen für alle Menschen, die sich in einer Notlage befinden oder Fragen zu sozialen Problemen haben.

BERATUNGEN OHNE ANMELDUNG

Aesch Seelsorgeverband Angenstein, Brüelweg 2:

Dienstag, 9:30 bis 11:30 Uhr

Arlesheim Pfarrei St. Odilia, Domplatz 10:

Mittwoch, 9:30 bis 11:30 Uhr

Dornach Kloster, Amthausstrasse 7:

Dienstag, 14:00 bis 16:30 Uhr

Münchenstein Pfarrei St. Franz Xaver, Loogstrasse 22:

Donnerstag, 9:30 bis 11:30 Uhr

Reinach Pfarrei St. Nikolaus, Kirchgasse 3:

Donnerstag, 14:00 bis 16:00 Uhr

BERATUNGEN OHNE ANMELDUNG

Telefon: 076 261 29 95 (F. Saner) & 076 261 31 16 (I. Mahmoud) & 076 390 43 72 (A. Nuredini)

E-Mail: birstal@caritas-beider-basel.ch

Oder Online buchen: www.caritas-beratung.ch

GOTTESDIENSTE Kloster Dornach

Jeden Sonntagabend 18.00 Uhr findet einen Gottesdienst im Kloster mit Gebet für den Frieden statt.

Sonntag, 6. September

18.00 Uhr Taizégebet mit Kommunion

Sonntag, 13. September

18.00 Uhr Eucharistiefeier

Reinach – St. Nikolaus

Röm.-kath. Pfarramt St. Nikolaus

Kirchgasse 7A, 4153 Reinach

061 717 84 44

pfarramt@rkk-reinach.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag, Dienstag, Freitag 08.30-11.30 Uhr

Mittwoch 8.30-10.30 Uhr

Donnerstag 13.30-16.30 Uhr

Pfarrreiteam

Alex L. Maier, Pfarrer

Peter Bader, Pfarreiseelsorger

Esther Rufener, Religionspädagogin

Roy Cyriac, Sakristan/Abwart

Fredy Pally, Sakristan/Abwart

Bruno Ritter, Sakristan/Abwart

Barbara Baselgia, Sekretärin

Esthi Gasser, Sekretärin

Web: www.rkk-reinach.ch Pfarrei St. Nikolaus



Schöpfungszeit

Beten und Handeln

Zwischen dem 1. September, dem orthodoxen Schöpfungstag, und dem 4. Oktober, dem Fest des Hl. Franz von Assisi (der am 3. Oktober 1226 gestorben ist), begehen die Christinnen und Christen verschiedenster Konfessionen und auch wir in der Pfarrei St. Nikolaus die Schöpfungszeit als Impulszeit, indem wir mit Liedern, Gedanken und Gebeten das Thema «Schöpfung» in den Gottesdiensten aufnehmen.

Neben dem wichtigen geistlichen Aspekt ist es aber klar, dass wir als Pfarrei auch das ganze Jahr über darauf achten, dass keine Lebensmittel im Müll landen sollen – und wir deswegen bei Anlässen mit Verpflegung (z.B. Seniorennachmittagen) gerne mit Anmeldung arbeiten – und wir bei Festen und Apéros vor allem auf Mehrweggeschirr setzen.

Selbstverständlich wird nicht nur im Pfarrei-alltag der Abfall getrennt, sondern es wird auch bei grossen «Räumaktionen», wie wir sie diesen Sommer im Pfarramt und in der Kirche durchgeführt haben, alles was möglich ist, dem Recycling oder gar Upcycling zugeführt. So konnten wir zum Beispiel Schränke aus den ehemaligen Musikschulräumen im Pfarrei-

heim an der Gartenstrasse im Keller des Pfarrhauses und auch im Pfarramt wieder einsetzen. Und dann ist natürlich auch die von der Kirchgemeindeversammlung beschlossene und von der Kirchgemeinde errichtete Photovoltaikanlage auf dem Dach der Dorfkirche zu erwähnen: Diese hat in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni, also noch vor dem «grossen Sommer», 26'811 kWh Strom produziert, was dem Jahresbedarf von 10 Dreipersonenhaushalten entsprechen soll. Gemeinsam können wir so als Pfarrei und Kirchgemeinde kleine aber wichtige Schritte tun und vielleicht sogar dem oder der Einzelnen als gutes Beispiel vorangehen.

In diesen Tagen feiert Papst Leo XIV. in Castel Gandolfo wiederum mit dem 2025 neu formulierten Messformular «Missa pro custodia creationis – Messe für die Bewahrung der Schöpfung» Eucharistie. Diese Messe nimmt einige der zentralen Anliegen der im Jahr 2015 erschienenen Enzyklika «Laudato si'» von Papst Franziskus auf und übersetzt sie ins Gebet, bzw. in die liturgische Sprache. Auch in Reinach werden wir dieses Messformular in verschiedenen Gottesdienst einsetzen und dann im Schlussgebet der Messe beten:

«Das Sakrament der Einheit, das wir empfangen haben, Vater, vertiefe unsere Gemeinschaft mit dir und den Schwestern und Brüdern. Solange wir einen neuen Himmel und eine neue Erde erwarten, zeige uns Wege, im Einklang mit allen Geschöpfen zu leben. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.»

Pfarrer Alex L. Maier

87. Gelöbniswallfahrt



Bild von der Festmesse mit Kurt Kardinal Koch am 15. August (Foto: AM)

Am Samstag, 5. September, beginnt um 10.00 Uhr die Eucharistiefeier in der Basilika Maria Stein, um 09.30 Uhr ist Besammlung beim Hotel Kreuz.

Musikalische Gestaltung: Schwarzbuebe-Jodler Dornach und Jodlerclub Reinach. Siehe auch Pastoralraumseite.

Einladung zur Versöhnung

Samstag, 5. September

Beichtgelegenheit ist, wie jeden 1. Samstag im Monat, von 16.45-17.15 Uhr vorne links in der Kirche.

Effata

Sonntag, 6. September, Dorfkirche

Nach der Eröffnung im Gemeindegottesdienst um 10.30 Uhr sind die Kinder und Eltern (bei kleinen Kindern) ins Pfarrhaus eingeladen, um dort eine biblische Geschichte zu hören, zu singen und zu beten. Zur Gabenbereitung kommen die Kinder wieder in die Kirche zurück und setzen sich zu ihren Eltern.

Esther Rufener, Religionspädagogin

Pfarreikaffee

Mittwoch, 9. September

Nach der Werktagsmesse um 09.15 Uhr am Mittwoch, 9. September, sind wir zum Kaffee im Pfarreigartensaal eingeladen.

In der Messe gedenken wir des Heiligen Petrus Claver (geb. 25. Juni 1580 in Verdú, Spanien; gest. 8. September 1654 in Cartagena, Kolumbien). Der Jesuit ist Schutzheiliger von Kolumbien und gilt seit 1985 als Patron der Menschenrechte.

Im Gottesdienst hören wir auch von der mit Claver verbundenen Seligen Maria Theresa Ledóchowska (geb. 29. April 1863 in Loosdorf, Niederösterreich; gest. 6. Juli 1922 in Rom) und natürlich auch von ihrer Verbindung zur Schweiz.

Herzlich willkommen!

Rückblick auf die ökumenische Schulsegensfeier

«Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete?» (Lk 24,32)



Bild: E. Rufener

Am Sonntagmorgen, 09. August um 10.30 Uhr haben wir uns bei sommerlichen Temperaturen und strahlendem Sonnenschein in der Mischeli-Kirche versammelt, um gemeinsam zum Ende der Sommerferien und zu Beginn des neuen Schuljahres um Gottes Segen zu bitten.

Die Feier, die im Voraus von den Katechetinnen liebevoll vorbereitet worden ist, stand unter dem Leitwort: «Wir sind unterwegs. Jesus ist das Licht auf unserem Weg.» Als ein erstes Symbol dafür erhielten alle Kinder zu Beginn des Gottesdienstes einen ausgeschnittenen Fussabdruck, den sie im Verlauf der Feier auf den roten Teppich im Mittelgang der Kirche legen durften: ein Zeichen für ihren je eigenen und persönlichen Weg.

Im gemeinsamen Singen, durch das Evangeliumswort von den Emmausjüngern (Lk 24), im Gebet und in der Predigt wurde die zentrale Botschaft der Feier entfaltet: Wir müssen unsere Wege nicht alleine gehen, sondern Jesus Christus, also Gott selbst ist es, der mit uns auf dem Weg ist, unsere Schritte begleitet und uns als Licht leuchtet. Als spürbares Zeichen für diese Zusage waren alle Mitfeiernden eingeladen, nach vorne zum Altar zu kommen und sich persönlich segnen zu lassen. Als Sinnbild dafür, dass Christus das Licht auf unserem Weg ist, erhielten die Kinder nach der Segnung eine kleine LED-Leuchte in Form einer Tierpfote, die sie an ihrem Schulsack festmachen können; die Jugendlichen durften

einen im Dunkeln fluoreszierenden Kugelschreiber mitnehmen. Im ganzen konnten 70 solche kleine Geschenke verteilt werden, die nun in unseren Schulhäusern an den Schultaschen oder in den Etais an diesen Gottesdienst und an die Gegenwart Jesu in unserem Leben erinnern.

Vorbereitet und gestaltet wurde diese Feier von den Katechetinnen Giuseppa Gambino, Gabi Pollinger, Melanie van Bürck und Regina Merlo, von Cécile Mansuy an der Orgel, sowie von Pfarrerin Florence Develey und Pfarreiseelsorger Peter Bader.

Vielen herzlichen Dank an alle, die zum guten Gelingen dieses stimmungsvollen Gottesdienstes und des anschliessenden Apéros beigetragen haben.

Peter Bader, Pfarreiseelsorger

Unsere Verstorbenen

Giacomo Plozner (1937), Sabina Olga Weber Plücker (1957).

"Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. (Joh 12,24)

Kollekten Juli 2026

Wir danken für folgende Kollekten (CHF):

Kinderhilfswerk Kovive	432.70
Miva Transport	292.15
Beratungsstelle Neustart	308.85
Mission St. Anna	617.80

Vergelt's Gott!

Kollekten

5./6. September:

Theologische Fakultät Luzern - zur Erfüllung ihrer Aufgabe braucht die Kirche kompetente und engagierte Theologinnen und Theologen sowie Religionspädagoginnen und Religionspädagogen.

Die Fakultät schafft dazu die nötigen Ausbildungsangebote und Grundlagen für ihre kirchliche Tätigkeit.

12./13. September:

Caritas-Soforthilfe Flutkatastrophe Nepal - Tibet. Helfen Sie mit Ihrer Spende den Menschen, die von der Sturzflut betroffen sind. Vielen Dank für Ihre Solidarität.

Gottesdienste

Samstag, 5. September

Hl. Mutter Teresa von Kalkutta

16.45 Beichtgelegenheit

17.30 Eucharistiefeier

Dreissigster: Valentine Schneider

Gedächtnis: Bernhard Schneider

Stiftsjahrzeit: Louis und Laura

Spirig-Enzler

Sonntag, 6. September

23. Sonntag im Jahreskreis

10.30 Eucharistiefeier und Effata

Dienstag, 8. September

Mariä Geburt

17.00 Rosenkranz

Mittwoch, 9. September

Hl. Petrus Claver

09.15 Eucharistiefeier, anschl. Kaffee

Donnerstag, 10. September

18.15 Rosenkranz

19.00 Eucharistiefeier

Freitag, 11. September

10.15 Seniorenzentrum Aumatt

Eucharistiefeier

Samstag, 12. September

Heiligster Name Mariens

17.30 Eucharistiefeier

Gedächtnis: Emil Bosold und

Angehörige

Sonntag, 13. September

24. Sonntag im Jahreskreis

10.30 Eucharistiefeier

Dienstag, 15. September

Gedächtnis der Schmerzen Mariens

17.00 Rosenkranz

Mittwoch, 16. September

Hl. Kornelius und Hl. Cyprian

09.15 Kommunionfeier

Donnerstag, 17. September

Hl. Hildegard von Bingen

10.00 Senevita Birsgarten

Kommunionfeier

18.15 Dorfkirche

Rosenkranz

19.00 Gottesdienst

Freitag, 18. September

Hl. Lambert

10.15 Seniorenzentrum Aumatt

Kommunionfeier

Münchenstein – St. Franz Xaver

Sekretariat

Loogstrasse 22, 4142 Münchenstein
061 411 01 38
pfarramt@pfarrei-muenchenstein.ch
www.pfarrei-muenchenstein.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag–Freitag 8.00–11.00 Uhr
Pia Dongiovanni, Sekretariat
Daniel Meier, Theologe
Sandra Breiter, Katechetin
Marcel Cantoni, Katechet
Melanie Fuchs, Katechetin
Alexandra Nowosielski, Katechetin
Marjorie Marx, Organistin
Joachim Henkel, Organist
Paolo De Giorgi, Sakristan/Hauswart
077 504 84 54

Web: Pfarrei Münchenstein

Zukunft Pfarrei Münchenstein

Wir sind sehr dankbar, dass Pfarrer René Hügin sich für eine Anstellung in unserer Pfarrei bereit erklärt hat. Nachdem er uns schon viele Monate in verschiedenen Bereichen unterstützt hat, übernimmt er seit September pastorale Aufgaben und Verantwortungen in unserer Pfarrei. Zudem wird Daniel Meier im Gottesdienst vom 9. Januar 2027 die Missio canonica von Bischof Felix übertragen bekommen. Ab Januar werden sich Pfarrer René Hügin und Pfarreiseelsorger Daniel Meier die pastoralen Aufgaben und die Leitungsaufgaben unserer Pfarrei teilen.

Rückblick Pfarreifest



Ein herzliches Dankeschön allen, die zum Gelingen unseres Pfarreifestes beigetragen haben! Es war ein wunderschöner Abend.



Hochzeit und Taufe Simon

Am 5. September geben sich Daniel Simon und Rosalynn Schäuble das JA-Wort. Ebenfalls am 5. September werden Yuri Gavin Simon, Leyla Faye Simon, Yaron Nikita Simon, Yunis Arren Simon und Mayumi Freya Simon durch die Taufe in die Christliche Gemeinschaft aufgenommen.

Wir wünschen dem Brautpaar und der Tauffamilie alles Gute und Gottes Segen für den gemeinsamen Lebensweg.

Infoabend Firmung 2027

Dienstag, 8. September, 19.30 Uhr im Pfarreiheim

Am Anfang des neuen Schuljahres informieren wir über das Vorbereitungsjahr für die nächste Firmung, die am 19. September 2027 stattfinden wird. Wie die meisten Pfarreien im Bistum Basel werden in unserer Pfarrei Jugendliche und junge Erwachsene für den Firmweg eingeladen, die die obligatorische Schulzeit beendet haben. Alle katholischen Jugendlichen, die im Sommer die 9. Klasse beendet haben, sollten vor den Sommerferien eine Einladung zu diesem Infoabend zugeschickt bekommen haben. Es sind aber ausdrücklich alle Interessierten eingeladen, auch diejenigen, die aus irgend einem Grund keine persönliche Einladung erhalten haben oder die schon älter als 16 Jahre alt sind. Für die Firmung gibt es keine Altersgrenze. Die Teilnahme am Infoabend ist offen und unverbindlich. Wer sich dann für den Firmweg anmelden möchte, bekommt am Abend ein entsprechendes Anmeldeformular.

Melanie Fuchs und Daniel Meier

Herbstausflug des kath. Frauenvereins

Kurzentschlossene können sich noch bis Donnerstagabend, 3. September, anmelden!

Der kath. Frauenverein lädt zum Herbstausflug ins Markgräflerland am 9. September ein. Die Abfahrt bei der Kirche ist um 10.45 Uhr und die Kosten betragen 40.- (alles inklusive). Bis am 3. September nimmt Barbara Gilgin, Tel. 079 465 68 69, Anmeldungen entgegen.

Ökumenischer Gottesdienst

Sonntag 6. September, 10.15 Uhr Kirche St. Franz-Xaver

Aufgrund der Wetterbedingungen musste der Feldgottesdienst in der Gruth leider für dieses Jahr abgesagt werden. Stattdessen feiern wir einen ökumenischen Gottesdienst in der katholischen Kirche.

Für die Kinder findet zeitgleich eine spannende Kinderkirche statt mit gemeinsamem Beginn in der Kirche.

Anschliessend an den Gottesdienst lädt der Verschönerungsverein Münchenstein zu einem feinen Apéro ins Pfarreiheim ein.

Kollekten

Kollekte vom 6. September: Gassenküche:
Mit Ihrer Spende helfen Sie mit, dass die Gassenküche auch in Zukunft als Institution der Überlebenshilfe ihren Auftrag, bedürftige Menschen in schwierigen Lebenslagen mit Nahrung für Körper und Seele zu unterstützen, erfüllen kann. Die Gassenküche ist ein gemeinnütziger Verein und finanziert sich zu einem grossen Teil über Spendengelder von Stiftungen (z.B. CMS), Privatpersonen, Firmen, kirchlichen Institutionen und anderen

wohlwollenden Kreisen.
Kollekte vom 13. September: Theologische Fakultät Luzern: Zur Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben in Seelsorge und Pfarreien braucht unsere Kirche wache, offene und gesprächsfähige Theologinnen, Theologen und Religionspädagogen. Die Kirche ist auf solide Bildungsstätten angewiesen, die mit unterschiedlichen Studiengängen für eine gründliche und praxisnahe Ausbildung von Frauen und Männern im kirchlichen Dienst Sorge tragen. Die Theologische Fakultät Luzern leistet hierfür seit Jahren einen unverzichtbaren Beitrag in Forschung und Lehre. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie direkt die Ausbildung und Begleitung künftiger Seelsorgerinnen und Seelsorger.

Gottesdienste

Samstag, 5. September

11.00 Kirche St. Franz Xaver
Hochzeit und Taufe

Sonntag, 6. September

10.15 Franz Xaver-Saal
Kinderkirche

10.15 Kirche St. Franz Xaver
Ökum. Gottesdienst, anschl.
Apéro im Pfarreiheim
10.30 Unter-Gruth
Ökum. Feldgottesdienst entfällt!

Dienstag, 8. September

19.30 Pfarreiheim
Info-Abend Firmung

Mittwoch, 9. September

09.00 Kirche St. Franz Xaver
Wortgottesfeier mit Kommunion,
anschl. Kaffee im Pfarreiheim

Freitag, 11. September

09.30 ref. KGH
Ökum. Eltern-Kind-Treff

Sonntag, 13. September

10.15 Kirche St. Franz Xaver
Wortgottesfeier mit Kommunion,
anschl. Kaffee im Pfarreiheim

Mittwoch, 16. September

09.00 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, anschl. Kaffee im
Pfarreiheim

15.30 Stiftung Hofmatt
Ökum. Erntedankgottesdienst

Donnerstag, 17. September

14.30 ref. KGH
Kaffeetreff

Freitag, 18. September

09.30 ref. KGH
Ökum. Eltern-Kind-Treff

Unsere Verstorbenen

*am 14. August verstarb 94-jährig Albert
Büecheler-Ulmer, wohnhaft gewesen an
der Pumpwerkstrasse 3.

*am 17. August verstarb 79-jährig Rosa
Cuvillo-Viglietti, wohnhaft gewesen an
der Pumpwerkstrasse 3.

*am 22. August verstarb 97-jährig Rosa
Baumgartner-Bürgi, wohnhaft gewesen
an der Waidsteinstrasse 2.

Gott schenke ihnen das ewige Leben und
den Trauernden Trost.

Arlesheim – St. Odilia

Pfarrei St. Odilia Sekretariat

Ines Camprubi, Anita Antonietti
Domplatz 10, 4144 Arlesheim
061 706 86 51
sekretariat@rkk-arlesheim.ch

Seelsorgeteam

Alexander Pasalidi, Pfarrer
a.pasalidi@rkk-arlesheim.ch
Raphael Flückiger, Theologe, Seelsorger i.A.
r.flueckiger@rkk-arlesheim.ch
Melanie Fuchs, Katechetin, Leitung RU-OS
Roger Vogt, Theologe, Leitung RU
Brigitte Gasser, Katechetin
Rita Hagenbach, Katechetin
Marius Hagenbach, Katechet in Ausbildung
Ilona Borer, Katechetin
Patrick Schäfer, JuBla-Präses

Sakristanin/Hauswart Dom Arlesheim
079 263 83 54

Web: www.rkk-arlesheim.ch Pfarrei
Arlesheim

Kinderkirche

Am 6. September feiern wir wieder Kinderkirche.

Dieses Mal wollen wir gemeinsam über die Natur staunen und entdecken, wie vielfältig und schön unsere Umwelt ist. Aus verschiedenen Naturmaterialien und kreativen Ideen gestalten wir zusammen eine Collage, die anschliessend in unseren Räumlichkeiten ausgestellt wird.

Wir treffen uns um 11:15 Uhr im Dom und gehen danach gemeinsam in die Krypta. Wir freuen uns auf viele neugierige Kinder und einen kreativen Vormittag!

Marius Hagenbach, Katechet i.A.

und die Strände und Meer von Plastik befreit. Durch die Arbeit der Freiwilligen konnten bereits über 1800 Tonnen Plastik von den Küsten der norwegischen Küste entfernt werden. Der Vortrag findet am 9. September um 19.00 Uhr im Domhofsaal statt.

Herzliche Einladung an alle.

Kath. Männerverein

Startanlass EK 26/27

Am 10. September von 18.30-20.00 Uhr findet der Elternabend für die Erstkommunion statt, dort werden Infos geteilt und wir arbeiten zusammen an einem Altarbild für den Startanlass, welcher am 13. September von 13.30-17.00 Uhr stattfindet.

Die Erstkommunion Kinder starten gemeinsam mit ihren Eltern, Geschwistern und/oder Bezugspersonen in die Vorbereitung auf ihre Erstkommunion am 11. April 2027.

Ist Ihr Kind ebenfalls in der 3. Klasse und katholisch, aber Sie haben keine Post dazu er-

Vortrag «Plastik im Meer»

Nora Stahlberger erzählt von ihrer freiwilligen Arbeit bei der norwegischen Umweltorganisation "In the same Boat". Sie hat sich dort fünf Monate als Beach Cleanerin engagiert

halten? Dann melden Sie sich gerne bis zum 8. September bei mir unter m.hagenbach@rkk-arlesheim.ch.

Marius Hagenbach, Katechet i.A.

Kommunionhelferkurs

Durch unsere Taufe sind wir alle berufen. Diese Berufung kann sich auf ganz unterschiedliche Weise zeigen und gelebt werden.

Auch in unseren Gottesdiensten gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich einzubringen und den Glauben miteinander zu teilen – zum Beispiel als Ministrant/in, Lektor/in oder Kommunionhelfer/in. Deshalb bieten wir in unserer Pfarrei einen Kommunionhelfer/innenkurs an. Im Kurs erfahren und lernen Sie, was dieser besondere Dienst beinhaltet und wie Sie ihn in unserer Pfarrei ausüben können. Der Kurs steht allen Interessierten offen. Der Kurs findet am 12. September um 13.30 Uhr statt. Um Anmeldung wird bis am 06.09.2026 an r.flueckiger@rkk-arlesheim.ch.

Wir freuen uns über alle, die sich angesprochen fühlen und ihre Berufung in diesem Dienst einbringen möchten.

Raphael Flückiger, Seelsorger i. A.

Senioren Nachmittag

Am Dienstag, 15. September um 15.00 Uhr sind alle herzlich in den Domhof eingeladen. Wir spielen Lotto. Anschliessend gibt es Kaffee und Kuchen. Wer einen Fahrdienst braucht meldet sich bei Jean-Pierre Delley, Tel 079 384 06 22. Wir freuen uns auf einen gemütlichen Nachmittag mit euch.

Edith Dudler und Claudine Delley

Freiraum Kommunikation

Ein Tag, für alle, die gerne lachen, Neues ausprobieren, etwas über Gestik, Mimik und Kommunikation erfahren wollen. Am Samstag, 24. Oktober, lädt die EPB (Ehe- und Partnerschaftsberatung RKK BL) zu einem besonderen Tag in unsere Pfarrei nach Arlesheim ein. Zwei professionelle ImproschauspielerInnen bringen typische Situationen aus dem Paaralltag auf die Bühne. Vielleicht erkennen Sie sich wieder und können herzlich lachen. Samstag, 24. Oktober, 9.30-15.30 Uhr (Domhof). Kosten: nach Möglichkeit CHF 40.00 pro Paar inklusive Verpflegung. Kinderbetreuung auf Anfrage. Anmeldung bis 25. September an: info@paarberatung-kathbl.ch.

Annette Jäggi, Co-Leiterin Ehe- und Partnerschaftsberatung

Gottesdienste

Samstag, 5. September

10.00 Kloster Mariastein
Friedenswallfahrt

17.00 Dom
Hl. Messe
Jahrzeit für Konrad und Hildegard Meier-Dinten und für Elsa Dinten-Baumann

Sonntag, 6. September

11.15 Dom
Hl. Messe (Gregorianik), anschl.
Anbetung und Domhofcafé
11.15 Krypta
Kinderkirche

Dienstag, 8. September

07.30 Dom
Laudes
09.30 Dom
Rosenkranzgebet und eucharistische Anbetung
In der Odilienkapelle bis 17.00 Uhr;
Kommen und Gehen jederzeit möglich

Mittwoch, 9. September

07.30 Dom
Laudes

Donnerstag, 10. September

07.30 Dom
Laudes
19.00 Dom
Hl. Messe

Freitag, 11. September

07.30 Dom
Laudes
09.00 Dom
Wortgottesdienst mit Kommunion
10.15 Obesunne
Ref. Gottesdienst

Samstag, 12. September

17.00 Dom
Wortgottesdienst mit Kommunion

Sonntag, 13. September

11.15 Dom
Hl. Messe, anschl. Anbetung und Domhofcafé

Dienstag, 15. September

07.30 Dom
Laudes
09.30 Dom
Rosenkranzgebet und eucharistische Anbetung

Mittwoch, 16. September

07.30 Dom
Laudes
15.30 Landruhe
Christ.-Kath. Gottesdienst

Donnerstag, 17. September

07.30 Dom
Laudes
19.00 Dom
Hl. Messe

Freitag, 18. September

07.30 Dom
Laudes
15.15 Obesunne
Ökum. Gottesdienst (Erntedank)

Veranstaltungen

Dienstag, 8. September

15.00 Domhof, Jassen

Mittwoch, 9. September

18.00 Domhof
KMVA Vortrag Plastik im Meer

Samstag, 12. September

09.30 Domhof
Warme Kafi

13.30 Domhof
Kommunionhelfer/innenkurs

Dienstag, 15. September

15.00 Domhof
Seniorenachmittag

Freitag, 18. September

17.00 Domhof
Kirche lebt

Unsere Taufen

Am 13. September wird Ian Leano Kohler durch die Taufe in die christliche Gemeinschaft aufgenommen.

Unsere Verstorbenen

* Am 25. August verstarb 93-jährig Hedwig Reinberg. Herr, lass sie ruhen in Frieden. Amen.

Seelsorgeverband Dornach-Gempen-Hochwald

Kontakte

Sekretariat: 061 701 16 33, sekretariat@dogeho.ch

Sakristan/Hauswart: 079 473 32 87

B. Schweri, Leitung: 061 703 80 40

A. Pasalidi, Priester: 061 706 86 50

W. Müller, Diakon: 061 703 80 42

R. Hagenbach, Familie: 076 805 92 97

Weitere Kontakte: www.dogeho.ch

Rückblick

Heitere Ferienwoche der Dornacher Seniorinnen und Senioren in der Ostschweiz vom 10. Bis 17. August 2026



Fünfundzwanzig entdeckungsfreudige Teilnehmende machten sich per Bus auf die Reise ins Appenzellerland, und zwar nach Herisau, unserem Aufenthaltsort.

Unsere erfahrenen Leiterinnen Elisabeth Bremgartner, Annemarie Hartmann und Renate Moser nahmen mit Herzblut, Empathie und beeindruckender Kreativität ihre Verantwortung wahr – der Hitze durchfluteten Woche zum Trotz – uns die Schönheiten und Besonderheiten des Appenzellerlandes, des Toggenburgs bis hin zur Bodensee-Region inklusive Schifffahrt, nahe zu bringen. Überraschenderweise bildete ein stimmungsvolles Konzert mit der äusserst feinen «Appenzeller Frauestrichmusik» die Krönung des Schlussabends.

Uns Glücklichen bleiben wunderbare, vielfältige Erinnerungen der besonderen Art, ver-

bunden mit grossem Dank an Elisabeth, Annemarie und Renate.

Schön war's!

Verena Büttiker

Frauengemeinschaft

NEUES THEATER DORNACH, Freitag, 18. September 2026

Was geschieht hinter der Bühne im neuen Theater? Wie sieht es im Zuschauerraum aus? Wir werden von einer fachkundigen Person durch das Gebäude an der Bahnhofstrasse geführt und begleitet. Danach können wir Fragen zum Betrieb des Theaters bei Kaffee und Kuchen stellen.

Beginn: 15.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr

Bitte anmelden bei Elisabeth Kunz oder auf <https://fg-dornach.ch/jahresprogramm/>

Mauritiustag

Unter dem Motto "Gepflanzt wie ein Baum nah am Wasser" - Dienstag, 22. September 2026, Bruggweg 106, Dornach - ein fröhlicher Tag für Jung und Alt!

Was macht dich stark? Was hilft dir, wenn etwas schwierig ist? Wovon träumst du? Und was kannst du tun, damit es anderen gut geht? Am Mauritiustag entdecken wir gemeinsam, was wir von einem Baum lernen können: Wurzeln geben Halt, Blüten zeigen unsere Wünsche und Früchte stehen für all das Gute, das wir tun können.

Programm:

08.00 Uhr - Frühstück für alle - bitte anmelden bis 15. September 2026 bei Rita Hagenbach, rita.hagenbach@dogeho.ch oder 076 805 92 97

10.00 Uhr - Startfeier in der Kirche - gemeinsam starten wir den Tag

10.45 Uhr - 16.00 Uhr - Ateliers, Spiele & Aktivitäten - Kreativ sein, ausprobieren, zusammen lachen und geniessen

12.30 Uhr - Würste, Schlangensbrot und Äpfel braten - gemeinsam essen und Zeit miteinander verbringen. Kuchenspenden erwünscht!

18.30 Uhr - Festgottesdienst - Predigt: Pater Isodoros (Koptische Gemeinde Zürich)



Ein Tag voller Begegnungen, Gemeinschaft und Inspiration

Wir freuen uns auf dich!

Einschreibefeier zur Firmung in Dornach

Sonntag 13. September um 10.45 Uhr

Zehn Jugendliche aus Dornach, Gempen und Hochwald möchten sich im kommenden Jahr firmen lassen. Auf dem Schweizer Jakobsweg und bei verschiedenen Treffen haben sie sich mit Lebens- und Glaubensfragen auseinandergesetzt.

Mit der Einschreibefeier vom **Sonntag 13. September um 10.45 Uhr** starten sie nun feierlich ins zweite Vorbereitungsjahr: Sie tragen sich ins Firmbuch ein und hängen ihren selbst gestalteten Apfel an den Sakramentenbaum.

Feiern Sie mit, lernen Sie die Jugendlichen kennen und stossen Sie anschliessend beim Apéro mit uns an. Wir freuen uns auf viele Mitfeiernde!

Kollekten

4.-6.9.:

Kollekte für die Theologische Fakultät Luzern

13.9.:

Weltgruppe Do-Ge-Ho

Gottesdienste

Seelsorgeverband

Sonntag, 13. September

10.45 SSV Kommunionfeier in Dornach
mit Vorstellung und Einschreibung
der Firmandinnen und Firmanden

Dornach

Freitag, 4. September

15.00 Kommunionfeier im APH Wollmatt

Sonntag, 6. September

10.45 Kommunionfeier

Mittwoch, 9. September

09.00 Frauengottesdienst, anschl.
Kaffee im Saal

Sonntag, 20. September

10.45 Ökumenischer Gottesdienst
mitgestaltet vom Cäcilienchor

Dienstag, 22. September

18.30 Eucharistiefeier Mauritiustag mit
Gastprediger Pater Isodoros
(Koptische Gemeinde Zürich)

Gempfen

Sonntag, 20. September

09.15 Ökumenischer Gottesdienst

Hochwald

Samstag, 5. September

14.30 Hochzeit und Taufe

Sonntag, 6. September

09.15 Kommunionfeier

Sonntag, 13. September

09.15 Wortgottesfeier Erntedank

Samstag, 19. September

18.30 Eucharistiefeier

Klosterkirche Dornach

Sonntag, 6. September

18.00 Taizégebet mit Kommunion

Sonntag, 13. September

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 20. September

18.00 Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Seelsorgeverband

Samstag, 5. September

09.30 87. Gelöbniswallfahrt in Mariastein, Besammlung beim Klosterhotel Kreuz in Mariastein (siehe letzte Ausgabe, Seite 12)

Sonntag, 25. Oktober

16.00 Flüeli-Ranft, Abendwallfahrt

Dornach

Montag, 7. September

15.00 Chrabbeltreff, Bruggweg 106

Mittwoch, 16. September

09.15 Chrabbeltreff, Bruggweg 106

Mittwoch, 23. September

09.15 Chrabbeltreff, Bruggweg 106

Donnerstag, 24. September

19.00 Film: The Chosen, Bruggweg 106

Donnerstag, 15. Oktober

19.00 Film: The Chosen, Bruggweg 106

MCI Birstal Arlesheim

Missione Cattolica Italiana del Birstal
Pfarrreileitung/Missionar

Padre Pasquale Rega SJ

Tel 061 701 40 73 Natel 076 578 92 66

MCI Arlesheim - Sekretariat

I.D'Andrea, isabella.dandrea@kathbl.ch,

MCI, Fabrikmatteweg 8, 4144 Arlesheim

(POB.319,4143 Dornach)di,do14-18,fr 9-18

CORSO CRESIMA

Se qualcuno desidera ricevere la cresima è pregato di annunciarsi alla Missione. Prossimo corso cresima inizia il 25. settembre e la celebrazione il 30. Ottobre 2026, nella Jesuitenkirche di Solothurn. Il prossimo è previsto per aprile 2027.

CORSO PREPARAZIONE MATRIMONIO

Per coloro che desiderano unirsi in matrimonio, ricordiamo la partecipazione al corso di preparazione matrimonio. Gli incontri hanno luogo di martedì 21. - 28. ottobre / 4. - 11. 18. novembre, dalle ore 19.30 alle 21.30 presso la Parrocchia S. PioX di Basilea. Ulteriori informazioni si prega di telefonare P. Pasquale in Missione e fare l'iscrizione.

Gottesdienste

Donnerstag, 3. September

19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Samstag, 5. September

17.00 Fiechtenkapelle Reinach

Sonntag, 6. September

10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Donnerstag, 10. September

19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Samstag, 12. September

17.00 Fiechtenkapelle Reinach

Sonntag, 13. September

10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Donnerstag, 17. September

19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Samstag, 19. September

17.00 Fiechtenkapelle Reinach

Sonntag, 20. September

10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Veranstaltungen

Sonntag, 15. September

15.00 Pellegrinaggio a Mariastein, Domenica 20 settembre, giornata federale di ringraziamento, penitenza e preghiera, si tiene il pellegrinaggio delle Missioni Cattoliche Italiane di Basilea Città e Basilea Campagna. Partenza a piedi da Flüh, alle ore 15.00, in direzione del Santuario, recitando il rosario. Alle ore 16.00 poi S. Messa.

Seelsorgeverband Angenstein

Kontakte

Seelsorgeteam im Seelsorgeverband

Nicolas Cishugi, Pfarradministrator
Esther Sartoretti, Religionspädagogin
Carmen Roos, Soziokult. Animatorin
Kuba Beroud, Jugendseelsorger

Sekretariat Seelsorgeverband Angenstein

Brüelweg 2, 4147 Aesch
061 756 91 51
sekretariat@rkk-angenstein.ch
Öffnungszeiten des Sekretariats:
Montag - Freitag 08:30-11:30

Sakristan/innen

Aesch: C. Fuhrer, 079 514 33 91
Duggingen: I. Girod, 079 761 85 48
Pfeffingen: A. Aragona, 079 310 76 40

Gemeinsam unterwegs

Seit dem 1. August darf ich meinen Dienst als Pfarradministrator im Seelsorgeverband Angenstein antreten. In den ersten Wochen habe ich schon viele Menschen kennengelernt, Gespräche geführt, Sakramente gefeiert und einen ersten Eindruck von unseren drei Pfarreien Duggingen, Pfeffingen und Aesch gewonnen - mit ihrer lebendigen Geschichte, ihren Traditionen und den vielen Menschen, die sich mit Herz und Zeit engagieren. Eine Pfarrei kann man nicht einfach von aussen betrachten. Sie lebt von den Menschen, die hier wohnen, glauben, fragen, zweifeln und Verantwortung übernehmen. Deshalb möchte ich zunächst vor allem eines: zuhören, kennenlernen, verstehen.

Dabei denke ich gerne an das Bild eines gemeinsamen Weges. Jede Pfarrei hat ihre eigene Geschichte und ihre Stärken. Das gehört zu uns. Es geht mir nicht darum, Bewährtes über Bord zu werfen, sondern gemeinsam zu schauen: Was trägt uns? Was wollen wir bewahren? Und wo dürfen wir Neues wagen?

Denn Kirche lebt nicht nur am Sonntag. Sie zeigt sich im persönlichen Gespräch, bei einem Besuch, beim Kaffee nach dem Gottesdienst, bei einem Fest: überall dort, wo Menschen für-

einander da sind. Gerade darin liegt die besondere Stärke einer Pfarrei, bzw. eines Seelsorgeverbandes: Wir sind eine Gemeinschaft, die miteinander unterwegs ist.

Unterschiedliche Erwartungen wird es dabei immer geben. Das dürfen wir als Bereicherung sehen, solange wir im Gespräch bleiben und unseren gemeinsamen Mittelpunkt nicht aus den Augen verlieren: Jesus Christus und die Botschaft des Evangeliums.



Foto: Sekretariat SSV Angenstein

Als Pfarradministrator möchte ich deshalb nicht nur vorangehen, sondern mitgehen: ansprechbar sein, zuhören, Freude und Sorgen teilen und gemeinsam nach guten Wegen für unsere Pfarreien suchen. Ein neuer Weg beginnt nicht damit, dass man alle Antworten kennt, sondern damit, dass man sich aufeinander einlässt.

Ich freue mich auf die Begegnungen, Gespräche und Pastoralanlässe, die vor uns liegen. Gehen wir diesen Weg gemeinsam!

Nicolas Cishugi, Pfarradministrator

Firmung 17+

Firmgottesdienst, 12. September 2026

Nach zweijähriger Vorbereitung findet am Samstag, 12. September 2026 im Seelsorgeverband Angenstein die Firmung statt. Der Firmspender, Bischofsvikar Valentine Koley wird zwanzig jungen Christinnen und Christen aus den drei Pfarreien das Sakrament der Firmung spenden.

Zu diesem Gottesdienst um 16:00 Uhr in der Pfarrkirche Aesch sind alle herzlich eingeladen.

Kuba Beroud, Jugendseelsorger

Beichtgelegenheit

Neu besteht an jedem letzten Samstag im Monat die Möglichkeit, das Sakrament der Ver-söhnung zu empfangen. Die aktuellen Termine und Orte finden Sie unter „Gottesdienste/Veranstaltungen“.

Nicolas Cishugi

Cäcilienchor Aesch

und Verband für kath. Kirchenmusik BS/BL

Am Samstag, 5. September 2026 lädt der Cäcilienchor Aesch gemeinsam mit dem Verband für katholische Kirchenmusik BS/BL zum Jubiläumsgottesdienst nach Aesch ein. Im Mittelpunkt stehen das 140-Jahr-Jubiläum des Cäcilienchors und das 40-jährige Bestehen des Verbands. Singbegeisterte aus der Region sind eingeladen, ab 14 Uhr gemeinsam zu proben und den festlichen Gottesdienst um 17 Uhr mit Bernhard Schibli zu gestalten. Der Jubiläumstag klingt bei einem gemeinsamen Nachtessen aus. Anmeldung: www.caecilienchor-aesch.ch/kontakt/

In Namen des Cäcilienchor Aesch
David Rossel

Pfeffingen – St. Martin

Baugeschichte unserer Kirche

damals und heute

Wie hat sich unsere Kirche im Laufe der Jahre verändert? Welche Spuren hat ihre Baugeschichte hinterlassen, und wie präsentiert sie sich heute nach der gelungenen Renovation?

Eine Dokumentation zur Baugeschichte unserer St. Martins Kirche, zusammengestellt vom Architektenteam Flubacher Nyfeler + Partner, lädt dazu ein, diesen Veränderungen nachzuspüren. Zahlreiche Fotografien zeigen die Kirche vor und nach der Renovation und machen die Entwicklung anschaulich.



Ab sofort liegt die Dokumentation im Schrif-
tenstand in den Kirchen unseres Seelsorge-
verbandes auf. Wir laden Sie herzlich ein, sich
ein Exemplar mitzunehmen und die Bauge-
schichte unserer Kirche auf diese Weise neu
zu entdecken.

Für den Kirchgemeinderat
Karin Meyer

Helferessen

mit Grillabend in Pfeffingen

Am Freitagabend, 21. August folgten 30 Per-
sonen der Einladung vom Kirchenrat und
fanden sich zu einem gemütlichen Abend im
Pfarrhaus ein. Eingeladen waren alle freiwil-
ligen Helferinnen und Helfer, welche sich alle
mit viel Engagement für unsere Pfarrei ein-
setzen.

An dieser Stelle ein «Dankeschön» an all jene,
welche an diesem Abend leider verhindert wa-
ren.

Kollekten

5./6.09.: für die Theologische Fakultät der
Universität Luzern

13.09.: für Seelsorgeprojekte und Seelsor-
ger/-innen in Notlagen

Unsere Verstorbenen

* Katharina Vögeli (Jg. 1953) Aesch

Der Herr schenke ihr die ewige Ruhe und
den Trauernden Trost und Kraft

Gottesdienste

Samstag, 5. September

Hl. Mutter Teresa von Kalkutta

17.00 Aesch, Kirche St. Josef

Jubiläumsgottesdienst
des kath. Kirchenmusikverbandes
BL/BS

Sonntag, 6. September

23. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Aesch, Kirche St. Josef

Eucharistiefeier

11.00 Duggingen, Kirche Johannes der
Täufer

Eucharistiefeier zum Patrozinium
Johannes der Täufer

Gest. Jahrzeit für:

Fritz Kunz, Rosa und Clemenz
Kunz-Heinzelmann und Walter;
Alfred und Paula Zeugin-Meier
und Sohn Hans;

Heidi und Oswald Zeugin-Hem-
mann.

Mittwoch, 9. September

Hl. Petrus Claver

09.15 Aesch, Kirche St. Josef

Eucharistiefeier mit anschliessend
Kirchenkaffee im Pfarrhof.

Donnerstag, 10. September

10.15 Aesch, Kapelle Alterszentrum
Gottesdienst

16.30 Aesch, Kirche St. Josef

Rosenkranzgebet

Samstag, 12. September

Heiligster Name Mariens

16.00 Aesch, Kirche St. Josef

Firmgottesdienst

Sonntag, 13. September

24. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Aesch, Kirche St. Josef

Eucharistiefeier

Gest. Jahrzeit für:

Pia Weickhardt-Thalman

11.00 Pfeffingen, Kirche St. Martin

Eucharistiefeier, mitgestaltet
vom Kirchenchor Pfeffingen

Gest. Jahrzeit für:

Johann Adolf und Maria Mina;

Burkhard-Stroh.

Mittwoch, 16. September

Hl. Kornelius und Hl. Cyprian

09.15 Aesch, Kirche St. Josef

Eucharistiefeier

Donnerstag, 17. September

Hl. Robert Bellarmin und Hl. Hildegard
von Bingen

10.15 Aesch, Kapelle Alterszentrum

Wortgottesdienst mit Kommunion

16.30 Aesch, Kirche St. Josef
Rosenkranzgebet

Veranstaltungen

Samstag, 5. September

16.00 Aesch, Pfarrhof,
Beichtgelegenheit

Montag, 7. September

14.00 Duggingen, Pfarreizentrum,
Kaffeehock

Dienstag, 8. September

09.15 Duggingen, Pfarreizentrum,
Eltern-Kind-Morgen

09.30 Aesch, Pfarrhof,
Sprechstunde Sozialdienst KRSD

Dienstag, 15. September

07.30 +60-GehFussGeh-Weg
Wanderung Soubey nach St.
Ursanne, Zug ab Aesch 07:51 Uhr,
Anmeldung im Sekretariat

09.30 Aesch, Pfarrhof,
Sprechstunde Sozialdienst KRSD

Freitag, 18. September

09.00 Pfeffingen, Pfarrstube,
Krabbeltreff "Leiterwägeli"

Agenda

Veranstaltungen

Farbe in der Kirche – Ausstellung

Die Ausstellung «Farbe in der Kirche» des Kulturvereins Allschwil-Schönenbuch widmet sich den farbintensiven Buntglasfenstern und dem Fensterzyklus (13 Glasfenster) in der Kirche St. Theresia sowie zwei Werken von Marc Chagall (Fraumünster). Die Ausstellung in der **Kirche St. Theresia, Baslerstrasse 242 in Allschwil** läuft bis zum **13. September täglich von 8.00 bis 19.00 Uhr** (ausser während der Gottesdienste). Der Eintritt ist frei.

Verwoben, verflochten, verknüpft – Museum der Kulturen

Ob bunte Taufhauben aus dem Tessin, eine Mütze aus Armenien, bestickte Gebetstücher aus Afghanistan, ein Kriegshemd aus dem Sudan, Häkelspitzen aus Rumänien oder ein Ikat-Webrahmen aus Indonesien: In ihnen allen stecken spannende Geschichten und viel Geschichte. Mit rund 20 weiteren Textilien sowie Archivalien, historischen Fotografien und Werkzeugen sind sie momentan im Museum der Kulturen Basel (MKB) ausgestellt. Die Pop-up-Ausstellung im **Museum der Kulturen in Basel dauert bis 29. September**. <https://www.mkb.ch/de.html>

Salve – Marienklänge durch die Zeiten

Sonntag, 13. September, 16 Uhr, in der Basilika Mariastein. Werke von Joachim Raff, Anton Bruckner, Edvard Grieg, Benjamin Britten, Johannes Brahms u.a. Salve Regina oder Ave Maria, wer kennt sie nicht, die eingängigen Gebete, welche in unserem Kopf sogleich zu klingen beginnen. In Mariastein begleiten uns die Mariengesänge das ganze Kirchenjahr. Auf dem Programm der Basler Madrigalisten stehen besonders kunstvolle Werke für bis zu acht Stimmen aus allen Epochen – darunter eindrucksvolle Vertonungen von Joachim Raff, Anton Bruckner, Edvard Grieg, Benjamin Britten, Francis Poulenc oder Igor Strawinsky. Es erklingen nicht nur

liturgische Gesänge, sondern auch Lieder im Volkston. Selbst der tief im protestantischen Glauben verwurzelte Johannes Brahms liess sich von Maria inspirieren, oder kennen Sie das Ave Maria von Karl May? Infos und Karten: www.kloster-mariastein.ch oder an der Abendkasse.

Osteoporose – Infoabend

Donnerstag, 10. September, 19 Uhr, Nonnenweg 21, 4055 Basel. Der Infoabend des Katholischen Frauenbundes und der Rheumaliga beider Basel zum Thema Osteoporose. Anita Oswald, Geschäftsleiterin Rheumaliga beider Basel, beantwortet Fragen zur Entstehung der Krankheit, zu Symptomen und zu vielem anderen mehr. Zum Beispiel: Kann ich Symptome mit Ernährung beeinflussen? Welche sportlichen Aktivitäten tragen zur Verbesserung bei? Wie bekomme ich genug Kalzium bei Osteoporose? Informationen: Geschäftsstelle 061 272 35 44 oder per E-Mail: info@frauenbund-basel.ch

Medientipps

Sonntag, 6. September

Heilige Messe aus der Abteikirche im Stift Heiligenkreuz/NÖ. Servus TV, 8.55 Uhr

Eucharistiefeier aus der Pfarrei Neuberg/ Burgenland. ORF III, 10 Uhr

Filmklassiker: Der Kardinal. Anlässlich seiner Ernennung zum Kardinal blickt der Amerikaner Stephen Fermoye auf sein Leben zurück. Der junge Priester gerät immer wieder in Konflikte zwischen kirchlicher Lehre und Mitgefühl. Stephen wird immer wieder mit Fragen konfrontiert, die sein Verständnis von Glauben, Verantwortung und Menschlichkeit herausfordern. Spielfilm, USA 1963. Arte 20.15 Uhr

Samstag, 12. September

Last Night of the Proms 2026. Seit rund 80 Jahren ist die «Last Night of the Proms» in der Royal Albert Hall das Highlight der Londoner Promenadenkonzerte, dem weltgrössten Musikfestival mit klassischer Musik. 3SAT. 20.15 Uhr

Sonntag, 13. September

Eucharistiefeier aus der Pfarrei Kirchfidisch/Burgenland, Servus TV, 8.55 Uhr

Katholischer Gottesdienst aus Sankt Lamberti in Coesfeld/ D, ZDF, 9.30 Uhr

Gottesdienst aus der Pfarrei Salla-pulka/ NÖ, ORF III, 10 Uhr

Wort für deinen Tag

Telebibel: 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Wort zum Sonntag

Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF

Radio SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, 032 520 40 20

Bibel to go – Lesungen des Tages

Tägliche Lesungen der Messliturgie der katholischen Kirche als Podcast. Mit professionellen Stimmen und liturgischen Gesängen. Online zu hören auf www.bibeltogo.podbean.com/ sowie Spotify, Apple Podcasts, Amazon Music und anderen.

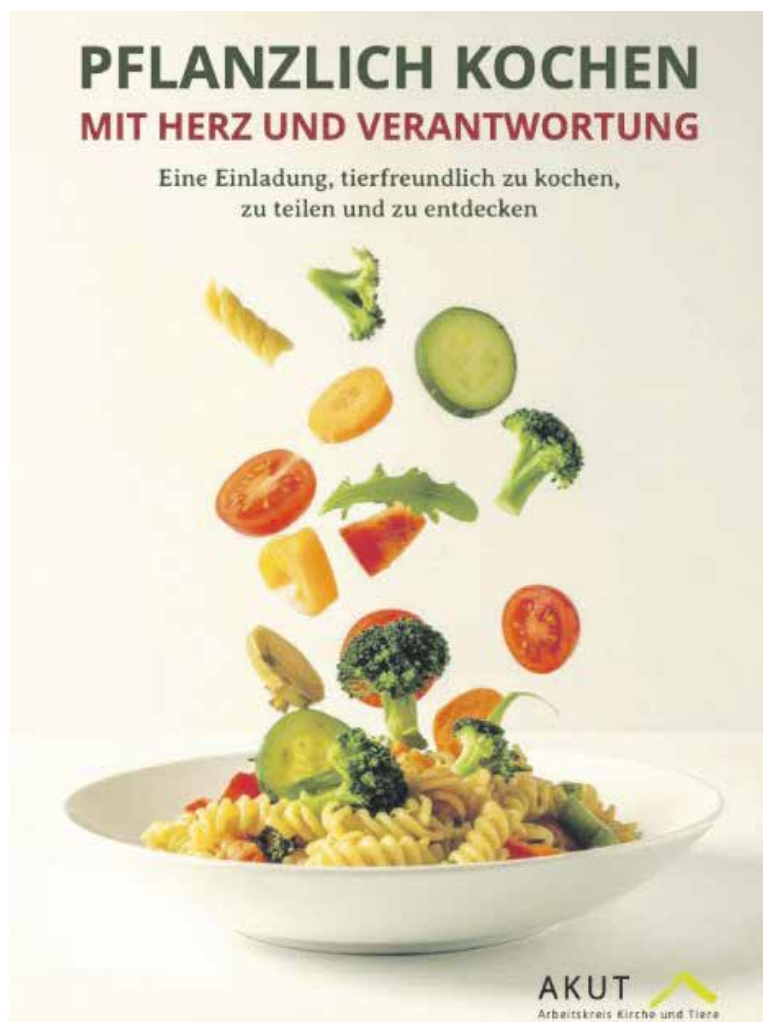
Liturgie

Sonntag, 6. September

23. Sonntag im Jahreskreis: Ez 33,7–9; Röm 13,8–10; Mt 18,15–20

Sonntag, 13. September

24. Sonntag im Jahreskreis: Sir 27,30–28,7; Röm 14,7–9; Mt 18,21–35



Wie lässt sich eine tierfreundliche und nachhaltige Ernährung genussvoll in den Alltag integrieren?

Die Broschüre «Pflanzlich kochen – mit Herz und Verantwortung» des Arbeitskreises Kirche und Tiere AKUT lädt dazu ein, die Vielfalt der pflanzlichen Küche zu entdecken und dabei Verantwortung für Tiere, Menschen und die Schöpfung zu übernehmen.

Sie können ein gedrucktes Exemplar bestellen unter info@akut-ch.ch oder selbst herunterladen auf www.arbeitskreis-kirche-und-tiere.ch/projekte2/tierfreundlich-kochen.

Witz

Ein Pfarrer kommt bei einem anderen Pfarrer zum Beichten: «Ich habe gesündigt. Ich habe gestern einen Hund getauft.» Der andere Pfarrer ist entsetzt: «Einen Hund getauft?!? Bist du wahnsinnig?» Der Sünder antwortet: «Ich wollte es ja eigentlich nicht, aber die Frau hat so gebettelt. Ausserdem hat sie 5000 Franken für unsere Orgel gespendet.»

Das fragt der andere Pfarrer: «Ist der Hund schon gefirmt?»

Gegen Hagel, Blitz und Dürre

Der Wettersegen

Dass unser Wohlergehen, ja unser Existieren auf dieser Erde, vom Wetter abhängt, haben wir diesen Sommer am eigenen Leib erfahren. Die Kräfte der Natur können bedrohlich wirken. Wer schon einmal in ein Gewitter geraten ist, weiss das. Früher glaubten Christen, dass im Gewitter böse Dämonen ihr Unwesen trieben, und sie beteten um Abwehr dieser feindlichen Kräfte. So entstand der sogenannte Wettersegen. Apotropäischen, das heisst Unheil abwendenden Zwecken, dienten heilige Reliquien, geweihte Kerzen, das Weihwasser und das Glockengeläute gegen die Dämonen. Schon im frühen Mittelalter war es üblich, beim Wettersegen die Allerheiligenlitanei zu beten. Im Gegensatz zum «römischen» Wettersegen, der nur bei drohendem Unheil gebetet wurde, spendete man den «deutschen» Wettersegen vom April bis zum September täglich nach der heiligen Messe. Dieser Brauch hat sich im deutschsprachigen Gebiet bis heute erhalten. Vom Festtag des heiligen Markus am 25. April bis zum Fest Kreuzerhöhung am 14. September kann dieser Segen als erweiterter Schlusseggen der Messfeier erteilt werden. Heute geht es nicht mehr um die Abwehr dämonischer Kräfte, sondern vielmehr um ein direktes Gebet an Gott, dass er Schaden und Unheil fernhalten möge. Die Verbindung von Liturgie und Wetter ist kein dem Klimawandel geschuldetes Modethema. Gott als Schöpfer allen Lebens anzurufen, ist heute so aktuell wie in früheren Zeiten. Und während sich die meisten Menschen bei einem Sommergewitter mit Hagel bloss um ihr Auto sorgen, steht für die Obst- und Weinbauern unter Umständen die Jahresernte auf dem Spiel. «Erhöre unser Gebet: Halte Ungewitter und Hagel, Überschwemmung und Dürre, Frost und alles, was uns schaden mag, von uns fern», lautet eines der Gebete aus dem Wettersegen. Dieser Segen hilft auch Nicht-Bauern, sich wieder bewusst zu sein, woher die Nahrung für unser Leben kommt.

liturgie.ch, mca



Droht ein Gewitter? Wolke über der Wasserflueh im Aargau.

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Roger Wehrli
Bilder Vermischtes: zVg, Marie-Christine Andres

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Ein Zugang zur inneren Welt

Der Roman «Das Vermächtnis von Astaba»

Ein Einschnitt in ihrem Leben führte Vanessa Glässel Basso aus Holderbank auf den Jakobsweg. In Ruhe und Alleinsein fand sie wieder Zugang zu ihrer inneren Welt und begann die Arbeit an der Romantrilogie «Das Vermächtnis von Astaba». Mit ihrer mystischen Geschichte will sie Leserinnen und Leser dazu ermutigen, der Mystik nachzuspüren, die aus dem Glauben erwachsen kann.

Was hat Sie zur Handlung Ihres Romans inspiriert?

Die Bibel hat mich von Anfang an inspiriert. Für mich ist die Bibel Wahrheit. Und der Glaube ist nichts, das sich vom übrigen Leben trennen lässt. Er schwingt in allem mit – in unseren Entscheidungen, unseren Begegnungen, in Freude und Zweifel, manchmal deutlich spürbar und manchmal ganz leise. Etwas von dem weiterzugeben, was ich darin selbst entdecke, ist mir ein Herzensanliegen. Es ist aber eine Gratwanderung, den Menschen die Bibel näher zu bringen, ohne dabei allzu missionarisch zu wirken. Zuerst plante ich, ein Sachbuch zu schreiben, eine Art Dialog zwischen zwei Figuren. Die Figuren haben sich aber weiterentwickelt. Einerseits wäre ein Sachbuch dieser Entwicklung nicht gerecht geworden, andererseits kam es mir nicht redlich vor, als Nicht-Theologin ein Sachbuch über die Bibel zu schreiben.

Warum eignet sich ein Fantasyroman für dieses Thema?

Ich glaube, Fantasy macht es den Lesenden leichter, sich mit den Heldinnen und Helden zu identifizieren. Denn manchmal ist es unglaublich schwer, in Worte zu fassen, was man tief in sich selbst spürt. Mir ist wichtig weiterzugeben, dass Religion und Glaube zugänglicher sind als viele denken. Herausfor-

dernd wird es erst, wenn man beginnt, das Gelesene auf sich selbst zu beziehen.

Der christliche Glaube spielt zwischen den Zeilen eine wichtige Rolle. Welche Rolle spielt der Glaube in Ihrem Leben?

Mein Glaube gibt mir Halt. Ich fühle mich durch ihn geführt und getragen – gerade auch in schwierigen Momenten. Deshalb fliesst er ganz natürlich in mein Werk ein, nicht als Predigt, sondern als Fundament.

Sie schreiben seit Ihrer Jugend gerne. Was gab den Anstoss, jetzt einen Roman zu schreiben?

Den Anstoss gab ein Einschnitt in meinem Leben. Als ich vor zwei Jahren meine Stelle verlor, hat mich das zunächst aus der gewohnten Bahn geworfen. Ich ging dann auf den Jakobsweg und pilgerte von Porto nach Santiago de Compostela. Zum ersten Mal seit 20 Jahren war ich wieder einmal ganz für mich allein. Diese Ruhe und Stille abseits von allem Gewohnten haben mich wieder zu mir selbst geführt. Ich begann, wieder auf mich selbst zu hören, schrieb Tagebuch und machte mir viele Gedanken. Auf dem Jakobsweg habe ich gemerkt, wie sehr mir diese Stille gefehlt hatte. Gleichzeitig beschäftigt mich die Frage, wohin uns dieses immer schneller werdende Zeitalter führt. Was dies mit unseren Kindern, mit der nächsten Generation macht. Wir bewegen uns oft auf der Oberfläche und finden nur schwer den tieferen Zugang zu uns selbst und unseren Mitmenschen. Mein Roman lädt dazu ein, wieder etwas tiefer zu schauen und sich mit Spiritualität auseinanderzusetzen.

An wen richtet sich «Das Vermächtnis von Astaba»?

An unser inneres Kind – an den Teil in uns, der noch staunen kann, der neugierig ist und sich berühren lässt. Es ist kein Kinderbuch, sondern enthält Zwischentöne, die den Reiz der Geschichte ausmachen. Einige lesen das Buch in einem Rutsch, andere nehmen sich viel Zeit dafür.

Einen Roman zu veröffentlichen, ist ein Weg mit Hindernissen. Was raten Sie jemandem, der das in Angriff nehmen möchte?

Dranbleiben und sich nicht entmutigen lassen! Jeden Gedanken festhalten, Stift und Notizbuch stets griffbereit haben und alles aufschreiben – ohne Rücksicht auf Schreib-



Die Autorin Vanessa Glässel Basso arbeitet als Berufsschul- und Gymnasiallehrerin, engagiert sich als Pfarreipräsidentin in der Kirche Wildegg, ist verheiratet und Mutter von drei Kindern.

fehler oder die logische Reihenfolge. Ich habe immer mal wieder eine Seite geschrieben, geordnet haben sich die einzelnen Seiten dann fast von selbst. Bei der Suche nach einem Verlag habe ich unzählige Agenturen angeschrieben. Es gab viele Absagen und Momente, in denen ich mich gefragt habe, ob ich weitermachen soll. Aber ich wollte diese Geschichte unbedingt in die Welt bringen und habe schliesslich meinen eigenen Verlag gegründet.

Was nehmen Sie mit aus diesem Prozess?

Ich habe vor allem gelernt, loszulassen und dem Prozess zu vertrauen. Sowohl im Leben als auch im Schreiben. Als die Lektorin, eine Theologin, mit mir das Manuskript besprach, erlangte der Leitsatz «Kill your darlings!» ganz neue Bedeutung. Es tat weh, ganze Passagen zu streichen, an denen ich lange gearbeitet hatte und die mir ans Herz gewachsen waren. Aber ich habe gelernt, dass nicht alles, was mir als Autorin lieb ist, für die Geschichte notwendig ist. Es geht darum, nur das Wesentliche stehen zu lassen. Und darum, den Leserinnen und Lesern zuzutrauen, dass sie – wie Bibellesende – ihren eigenen Zugang zum Text finden. Vielleicht ist das sogar eine der wichtigsten Erfahrungen dieser Reise.

Interview: Marie-Christine Andres

Verlosung

«Lichtblick» verlost zwei von der Autorin signierte Exemplare des Romans. Um teilzunehmen, schicken Sie ein E-Mail mit Ihrer Adresse und dem Stichwort «Astaba» an redaktion@lichtblick-nw.ch «Das Vermächtnis von Astaba», erhältlich im Buchhandel, als Taschenbuch oder Hardcover. ISBN: 978-3-9526340-1-1